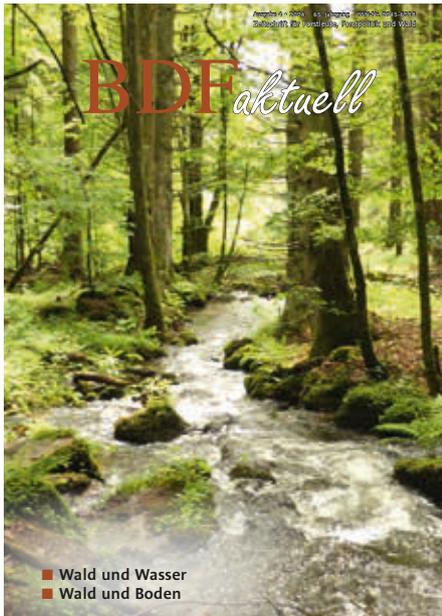


BDF *aktuell*

- Wald und Wasser
- Wald und Boden



Ein natürlich fließender Bach im Wald ist nicht nur von hohem ökologischem Wert, sondern eine Schönheit. Meist sind sie begradigt, kanalisiert, verrohrt oder verschwunden.

Foto: Rosa-Maria Rinkl CC BY-SA 4.0 - [File:Bach „Obermühlbach“.jpg|Bach_“Obermühlbach“]



Spruch des Monats

Sowohl in der Dichtung als auch im Leben ist es niemals zu spät für eine Korrektur.

Nancy Thayer

INHALT

Aus dem Bund

Langer Weg zum Schwammwald	4
Lebendiger Boden für Wald und Klima	8
Frankfurter Stadtwald extremst belastet	10

Aus den Ländern

Ba-Wü: Video zur hybriden Diskussion	13
Bayern: Ankündigung Bezirksversammlungen	14
Berlin/BB: Umstrukturierung des LFB	19
Hessen: Anschluss halten!	21
M-V: Forst trifft Politik, damit der Wald hält	24
NDS: Unterschriftenaktion des BDF	25
NRW: Unsere Kandidaten für die PRW	27
RLP: 75 Jahre BDF Rheinland-Pfalz	29
Saarland: Neuer Forstinspektoranwärter	30
Sachsen: Nachruf auf Dr. Matthias Mihm	31
S-H: BDF zu Gast im Landeshaus	32
Thüringen: Der ungezähmte Wald	34
Bundesforst: Gespräch mit der Zentrale	36

Freud und Leid

38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion
Verantwortlicher Chefredakteur: Benjamin Kegel, c/o BDF-Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de
Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538
Bestellschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de
Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats.
Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten.
Landesredakteure: Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Jan-Cord Plesse (Nds); Ute Messerschmidt (NRW); Thomas Bublitz (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst)
Bildnachweise: Rosa-Maria Rinkl; Bach „Obermühlbach“.jpg; veröffentlicht unter Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0, Wikimedia Commons (S. 1), Andreas Schäfer, Waldbildungszentrum Hachenburg, RLP (S. 4, 5), Rainer Städing (S. 10, 11, 12), Carina Schwab (S. 17), BDF Bayern (S. 18), Sven Treiber (S. 23), Reimund Scheffler (S. 31), Sandra Redmann (S. 32), Jörn Hinze (S. 33), Stadtarchiv Flensburg (S. 33), EDEL Verlagsgruppe GmbH (S. 34), Jens Düring (S. 35), BDF Thüringen (S. 35), BDF Bundesforst (S. 36), VBOB (S. 37)



Das **Kenntwort** für den geschützten Internetzugang lautet im April: **schwammwald** Benutzername: **bdf**



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition

Das regenreiche Winterhalbjahr hat unseren Wäldern nach mehreren Jahren mit teils sehr hohen Niederschlagsdefiziten sehr gutgetan. Die frisch gesetzten Pflanzen dürften gute Startbedingungen haben und die Vitalität der Waldbäume allgemein wieder steigen. Aber wir dürfen uns wohl kaum in Sicherheit wiegen. Die Jahre werden in Zukunft wärmer und trockener. Zumindest werden Wetterextreme wohl zunehmen. So oder so wird das Management von Wasser also eine zunehmend größere Rolle spielen und sollte fester Bestandteil waldbaulicher und forstbetrieblicher Konzepte werden.

Ein zielgerichtetes Wassermanagement fängt beim konsequenten Schutz des Waldbodens an. Ob der immer wirklich ernst genommen wird, daran habe ich manchmal so meine Zweifel, wenn ich mich in den Wäldern so umschaue. Und da nehme ich mich selber in meinem Verantwortungsbereich gar nicht aus. In unserem Denken und Handeln sind wir oft gefangen in der Logistikkette Holz.

Unternehmerleistungen in der Holzernte und -bringung sind vertraglich mit bestimmten Zeitfenstern vereinbart. Ebenso Holzlieferpläne durch Rahmenverträge mit den großen Playern aufseiten der Holzsäge-, Holzwerkstoff- oder Zellstoffindustrie. Es geht in der Summe um große Geldbeträge und hohe Erwartungshaltungen an die Logistikkette. Und die beginnt bekanntlich im Wald. Störungen sind da – aus betriebswirtschaftlich durchaus nachvollziehbaren Gründen – unerwünscht. Solange es technisch irgendwie geht, wird gerückt und abgefahren. Waldökologische Aspekte treten zu häufig dahinter zurück. Wer auf das zurückliegende nasse Winterhalbjahr selbstkritisch zurückblickt, erkennt vielleicht das ein oder andere Defizit.

Es ist also an vielen Stellen in der Forstwirtschaft in Deutschland durchaus noch Luft nach oben, was ein qualitätsvolles und damit glaubwürdiges Waldmanagement angeht. Aber Letzteres brauchen wir dringend, wenn wir die gesellschaftliche Akzeptanz für Waldnutzung auch in Zukunft erhalten wollen.

Nicht zuletzt um auf die Bedeutung und den sorgsamen Umgang aufmerksam zu machen, hat das „Kuratorium Boden des Jahres“ den Waldboden zum Boden des Jahres 2024 gekürt. Gesunde Waldböden sind schließlich eine wichtige Voraussetzung für vitale und vielfältige Wälder, die dann hoffentlich auch im Klimawandel bestehen. Ihre Bedeutung als Teil des CO₂-Speichers und Hort der biologischen Vielfalt wird nach wie vor sehr unterschätzt.

Vielleicht ein guter Anlass, unseren Waldböden im täglichen Dienstbetrieb ab sofort mehr Aufmerksamkeit zu schenken. ■

Horrido!

Ihr
Ulrich Dohle



Langer Weg zum Schwammwald



*Staufstufen 2020:
Verschluss von
zweifelsfreien Entwässerungsgräben (Abstimmung mit unW) mit Staubohlen aus Douglasien- und Erlenholz im Gemeindeforest „Nister“*

Ehemalige Entwässerungsgräben dienten früher der Melioration „unproduktiver Standorte“ im Westerwald und werden heute im Bildungsrevier Marienstatt im Forstamt Hachenburg (RLP) für die Waldgesundheit und die Hochwasservorsorge wieder verschlossen und renaturiert.

Aus großer Not wurden Moor- und Feuchtwälder des Westerwaldes jahrhundertlang entwässert, um „produktive Forststandorte“ für den Anbau von Fichten oder auch Buchen zu gewinnen. Auch landwirtschaftliche Wiesen wurden nicht selten planmäßig drainiert und entwässert. Die notleidende Landbevölkerung war dankbar für die „Kultivierung der Landschaft“ und statt der Schwarzerlen und Weiden sicherten bald Fichtenwälder einen Beitrag zum bescheidenen Wohlstand.

Die Gräben entwässern bis heute wirkungsvoll, obwohl sie längst nicht mehr unterhalten werden. Dazu kommen zahllose historische Viehdriften, Handelswege, Hohlwege und alte aufgebene Waldwege. Wasser fließt zum tiefsten

Punkt, immer bergab. Damit drainieren alle linienhaften Strukturen, lange nachdem deren Nutzung aufgegeben wurde und unabhängig davon, ob sie ursprünglich der Entwässerung dienen sollten.

Was damals richtig war, ist heute falsch

Eine der Klimawandelfolgen, die wir im Wald seit 2018 ff. massiv zu spüren bekommen, ist die ungleiche Verteilung der Niederschläge. Im meist schneefreien Winter fallen hohe Niederschläge. Die gesättigten Böden können die Wassermengen nicht halten und der „Wald blutet im Winter aus“. Innerhalb der Vegetationszeit treten vermehrt Mangelsituationen oder gar Dürren auf. Je nach Tiefgründigkeit und Wasserhaltevermögen der Böden führt dies früher oder später zu trockenheitsbedingten Ausfällen über alle Baumarten. Dadurch werden physiologisch geschwächte Wälder regelmäßig Opfer der sekundären Schwächeparasiten.

Rechts: Seitlicher Überlauf neben den Staufstufen führt bei Starkregenereignissen zur Retention des Wassers in der benachbarten Waldfläche. Es ist dabei wichtig, die Staufstufe an der richtigen Stelle anzubringen, um zu verhindern, dass das Wasser wieder in den Graben zurückfließt.

Die Wassermangelsituationen werden im Klimawandel deutlich zunehmen und die Resilienz des Waldes zunehmend schwächen. Nach sommerlichen Trockenperioden auftretende Starkregenereignisse führen auf den dann hydrophoben Böden wieder zum verstärkten Oberflächenabfluss. Dem Ökosystem fehlt dann trotz Regen das Bodenwasser. Diese Rahmenbedingungen werden wohl zukünftig zur Regel.

Heute fehlt vielleicht nichts mehr als die gleichbleibende Versorgung mit Wasser. Das Ökosystem Wald versorgt uns mit hochwertigem Trinkwasser, hält Wasser zurück und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Hochwasservorsorge. Auch Bäche, Flüsse und letztlich auch die landwirtschaftlichen Flächen sind auf Waldwasser angewiesen. Wasser ist die zentrale Ressource unseres Planeten. Alles Leben basiert auf Wasser.

Eine der wichtigsten zukünftigen Aufgaben der Forstleute ist deswegen aus unserer Sicht die Regeneration der Waldwasserhaushalte: Wasserretention in den Wäldern. Nur intakte Wälder können Ökosystemleistungen erbringen.

Das oberste Ziel der Forstleute muss der nennenswerte Beitrag zum Überleben der Wälder durch die Optimierung des gestörten Waldwasserhaushaltes sein. Dazu sehe ich drei Handlungsfelder:

1. **Vermeidung:** Alle drainierenden Maßnahmen und Versiegelungen müssen nach Möglichkeit vermieden werden, Verzicht auf Unterhaltung von Entwässerungsinfrastrukturen, alle linienhaften Erschließungen und Strukturen auf ein Mindestmaß reduzieren etc.
2. **Prophylaxe:** laubbaumreiche Dauerwaldwirtschaft, Vermeidung von Kahllagen, Buchenvorausverjüngung in Nadelbaumreinbeständen, gezielter Humusaufbau, Totholzerhaltung, aktive Renaturierung der Bachbegleitvegetation (Erle) v. a. auch an kleinen Bächen etc.
3. **Heilung:** Wegeabschläge zur Einleitung des Grabenwassers in den Wald, Rigolen, Renaturierung von Rückegassen, Wegerückbau, Keylines, Furtten, Gewässerrenaturierung mit Erle, Grabenverschlüsse etc.

Ein neuer Arbeitsschwerpunkt in den Bildungsrevieren des rheinland-pfälzischen Waldbildungszentrums in Hachenburg ist deshalb das Themenfeld „Wald und Wasser“.

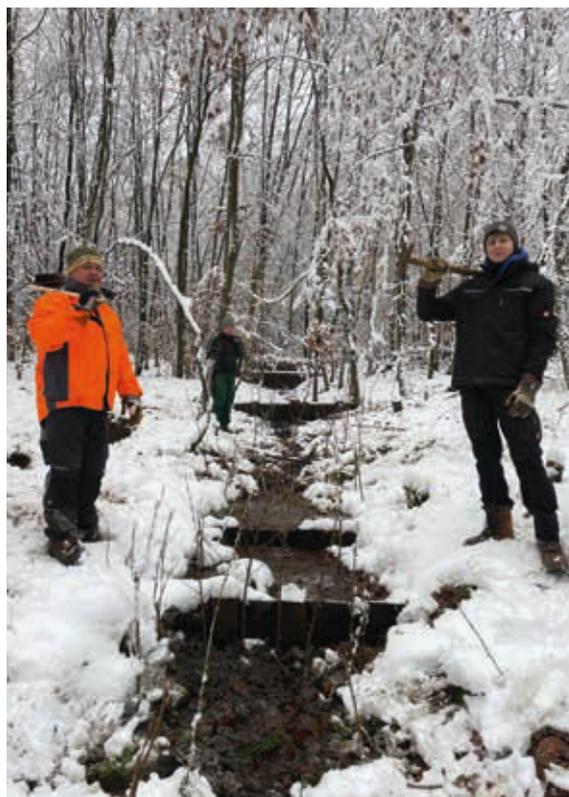
Von den zahlreichen verschiedenen Maßnahmen und Pilotprojekten der vergangenen Jahre wird hier die Wiedervernässung durch den Verschluss von Entwässerungsgräben und gleichzeitige Renaturierung von Feucht- und Quellwäldern vorgestellt.



Staufstufen wurden unterhalb mit Schwarz-erlenpflanzung mit dem Ziel der langfristigen Renaturierung bepflanzt. Der „Fegeschutz aus Weidenstecklingen“ nach der Idee von Andreas Schäfer funktioniert ebenfalls tadellos.



Der Bau der Staufstufen ist Handarbeit für Fachkräfte: Staufstufenbau mit Lärchen-/Douglasienbohlen nach Bauplan des Waldbildungszentrums RLP in Hachenburg, Abdichtung mit Gras oder Moos. Gut sichtbar ist die Anlandung der Grabensohle oberhalb der Bohle nach nur 1 bis 2 Wintern.



Der erfolgreiche Verschluss der Entwässerungsgräben ist anspruchsvolle und anstrengende Handarbeit. Es macht froh und stolz, wenn die Renaturierung gelungen ist. Hier Forstwirt Thomas Schmidt mit den FÖJlern Becker und Schmitz.

Den richtigen Punkt finden: Grabenverschlüsse können kleine Wunder bewirken

Ehemalige Feuchtwälder und Nassstandorte wurden in den vergangenen Jahrhunderten gezielt entwässert. Die Gräben werden bereits seit Langem nicht mehr unterhalten, entwässern aber nach wie vor sehr stark. Teilweise entstanden sehr tiefe Erosionsrinnen mit bis zu 2 m Tiefe im Unterhang. Die Erosionsschäden nehmen im Winterhalbjahr zu. Im Sommer trocknen die Böden, häufig auch die Entwässerungsgräben selbst, aus.

Nach jahrelang ingenieurbioologischem Gewässererbau in den dramatisch erodierten, tief ausgespülten Erosionsrinnen am Unterhang stellten wir das Verfahren 2020 um. Wasser sollte in der oberhalb liegenden Waldfläche gehalten werden und gleichzeitig den Wald ernähren. **Heute arbeiten wir grundsätzlich dort, wo noch kein Problem erkennbar ist – fernab der Erosionsrinnen. Der Erfolg ist beeindruckend und gibt uns recht.**

Achtung! Genehmigungsvorbehalt bei nicht zweifelsfrei identifizierten Entwässerungsgräben. Die Abstimmung mit der Unteren Wasserbehörde (unW) wird empfohlen.

Maßnahmenbeschreibung (Abbildungen 1–5):

Nach Rücksprache mit der Unteren Wasserbehörde wurde zweifelsfrei festgestellt, dass es sich um sogenannte Meliorationsgräben handelt, die explizit zur Entwässerung angelegt wurden. Die Staustufen wurden mit Lärchen-/Douglasienbohlen und Erlenholz von Facharbeitskräften des Bildungszentrums 2020 an den Oberhängen mit großem Abstand zur Erosionsrinne am Unterhang angelegt. In einem zweiten Schritt wurden Erlen in die Grabensohle gepflanzt und mit Weidenstecklingen gegen Wildverbiss/Fegen geschützt.

Der Effekt: Win-win-Situation für Wald und Menschen

Schon nach kurzer Zeit waren die Erfolge des Wasserrückhaltes deutlich zu erkennen.

1. Die Staustufen halten Wasser zurück und die Erosion im Unterhang wurde unverzüglich gestoppt. Der große Entwässerungsgraben am Unterhang leitet bisher kein Wasser mehr aus dem Wald und liegt trocken.
2. Der seitliche Überlauf im Winter verteilt das Wasser auf der Waldfläche (Abb.: 2).
3. Die Grabensohle wächst durch Sedimente und organisches Material oberhalb der Schwelle an und die Grabensohle kommt nach und nach wieder auf Geländeneiveau (Abb. 2 und 3).
4. Das Wurzelgeflecht der Schwarzerle soll und wird die Grabensohle stabilisieren, nachdem in ca. 15 bis 20 Jahren die Bohlen vermodert sein werden.

Damit erreichen wir die dauerhafte Renaturierung des ehemaligen Erlenwaldes inkl. Wasserretention, Humusbildung, C-Bindung, Artenschutz, Erosionsschutz und Grundwasserbildung. Es werden keine dauerhaften Unterhaltungsmaßnahmen mehr erforderlich sein. Die betriebswirtschaftliche Bilanz dieser Maßnahme und der vielen Effekte für Wald und Menschen lässt sich sehen. Der wichtigste Input besteht aus Facharbeitskräften: Azubis, Forst-wirtInnen und ForstwirtschaftsmeisterInnen und Forstleuten, die viel schauen und denken sollten, bevor sie Arbeitsaufträge erteilen. ■

Monika Runkel

AnsprechpartnerIn

*Monika Runkel, Leitung Forstamt Hachenburg/
Waldbildungszentrum RLP monika.runkel@wald-rlp.de*

*Andreas Schäfer, Bildungsrevier Marienstatt
andreas.schaefer@wald-rlp.de*

Mögen Sie uns schon?
Dann liken Sie uns auch auf Facebook.



Mehr Infos über
Subaru Jagd & Forst



Platzhirsch. Anpirscher. Subaru.

Suba... Suba... Subaru - und alles wird einfacher. Der Subaru Forester.

Mit dem Forester wird das Jagen einfacher, dank der umfangreichen Serienausstattung und der effizienten SUBARU e-BOXER-Hybrid-Technologie.

Außerdem serienmäßig erhältlich:

- **Alles wird einfacher** auf der Pirsch mit permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode
- **Alles wird einfacher** im Jagdrevier mit 220 mm Bodenfreiheit
- **Alles wird einfacher** beim Transport mit bis zu 2.070 kg Anhängelast¹

**Attraktive Rabatte für die Mitglieder
des Bundes deutscher Forstleute.**

Der Subaru Forester.

Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrtstermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

02625 Bautzen

Autohaus
Roscher Bautzen GmbH²
Tel.: 03591-31310
Neusalzaer Straße 63

54294 Trier

Allrad Daewel GmbH²
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

73271 Holzmaden

Auto-Scheidt³
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

83471 Berchtesgaden

Autohaus Stockklausner²
Tel.: 08652-2693
Bahnhofstraße 27
info@autohaus-stockklausner.de
www.autohaus-stockklausner.de

13051 Berlin

Autohaus Koch GmbH²
Tel.: 030-983089252
Hansastraße 212
juergen.manske@koch-ag.de
www.autoskaufmanbeikoch.de

61169 Friedberg

Subaru Allrad Auto GmbH²
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

76185 Karlsruhe

Autohaus Kuhn GmbH²
Tel.: 0721-4901830
Wattstraße 14
info@autohaus-kuhn.de
www.autohaus-kuhn.de

87527 Sonthofen

Autohaus Eimansberger GmbH²
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20

18442 Langendorf/Stralsund

Grassow's Automobile GmbH³
Tel.: 03831-35798200
Am Langendorfer Berg 43
ah@autowelt-grassow.de
www.autowelt-grassow.de

68723 Schwetzingen

Auto Ullrich GmbH³
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

76676 Graben-Neudorf

Autohaus Kuhn GmbH²
Tel.: 07255-71040
Bahnhofsring 1
info@autohaus-kuhn.de

**Den genauen Preis erfahren
Sie bei Ihrem teilnehmenden
Subaru Partner vor Ort.**

ENERGIEVERBRAUCH UND CO₂-EMISSION: Subaru Forester 2.0ie: Energieverbrauch (l/100 km): kombiniert: 8,1.

CO₂-Emission (g/km): kombiniert: 185. CO₂-Klasse: G.

Die angegebenen Verbrauchs- und Emissionswerte wurden nach dem neuen Prüfzyklus WLTP (Worldwide Harmonized Light Duty Test Procedure) ermittelt. Für den Subaru Forester existieren nur offizielle WLTP-Werte. Nach Bekanntmachung des BMWK v. 23.05.23 kann keine Effizienzklasse angegeben werden.

Abbildung enthält Sonderausstattung. ¹Anhängelast gebremst bis 8% Steigung nach Anhängelasterhöhung gegen Aufpreis. ²Subaru Vertragshändler. ³Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Lebendiger Boden für Wald und Klima

Das EU-Projekt LIFE FutureForest aus dem Landkreis Landsberg am Lech legt nun als Abschluss ein Handbuch vor. Noch ein Handbuch oder etwas wirklich Neues?, werden sich viele nun fragen, denn in der Flut der täglichen Arbeiten und Herausforderungen fällt es zunehmend schwer, die wirklich wichtigen Informationen für sich zu filtern. Nun, dieses Projekt ist auf mehreren Ebenen innovativ:

Lebendiger Waldboden

Das Projekt stellt den Wald von der Krone auf die Erde und widmet sich dem Boden als belebtem System, wie Interessierte es schon aus der regenerativen Landwirtschaft kennen. Zitat:

Der lebendige Boden, welcher es Wäldern ermöglicht, dem Klimawandel nicht nur standzuhalten, sondern die Erwärmung sogar in eine vermehrte Produktion von Holz und damit eine höhere Bereitstellung von Ökosystemleistungen des Waldes umzusetzen.

Das ist neu, wird Boden klassisch doch überwiegend physikalisch beschrieben, und es ist innovativ, denn mehr Holz und mehr Ökosystemleistungen gleichzeitig liefern zu wollen, wie das zusammengeht, macht neugierig.

Wald macht Klima

Wir kennen alle die Bedeutung von Wald als Wasserspeicher und -filter und natürlich als Wasserverdunster. Die Auswirkungen von Wald bei der Neubildung von Niederschlägen, lokal, regional und weltweit, kennen wir allenfalls aus der Diskussion um die tropischen Regenwälder. Nun auch hier die Bedeutung von Wald als Klimamacher zum Nachlesen, und wer wissen möchte, was es mit der „biotischen Pumpe“ auf sich hat, kann sich auch schlauer machen.

Zielgruppe

Kommunen, private Waldbesitzer und Wasserversorger sollen mit dem Handbuch angesprochen werden. Aber auch die Wissenschaft soll zu vermehrter Forschung im lebendigen Waldboden animiert werden.



Zukunftswald

Laubholzreiche Mischwälder in Plenter- oder Dauerwaldstruktur sind das vom Projekt angestrebte Waldumbauziel. Neu dabei ist, dass das Edaphon mit Biomasse und Licht „gefüttert“ werden muss und es dienen dabei

Regenwürmer und Feinwurzeln als Maßstab

Anderthalb Jahrzehnte sind die beiden Faktoren durch Feinwurzelgrabungen und Regenwurmzählung von Forststudenten untersucht worden und ihre Wirkung wird im Handbuch anschaulich belegt. Neu ist der Ansatz, durch gezielte Belebung des Edaphons und intensive Durchwurzelung des Bodens die Bodenfähigkeiten aufzuwerten. Regenwurms Lieblingsfutter im Projekt war übrigens das Bergahornblatt.

Zukunftswaldprämie auf dem Bierdeckel?

Mit der Prämie sollen die Ökosystemleistungen, die ein klimaresilienter Dauermischwald bietet, finanziell honoriert werden. Der Denkansatz bei der Berechnung der Prämie, die im Landkreis Landsberg von örtlichen Sponsoren finanziert wird, ist, den geringeren Erlös bei der Laubwaldbewirtschaftung

gegenüber dem „Hochleistungs-Nadelwald“ finanziell auszugleichen. Während beim Nadelwald der Erlös zu etwa 70 Prozent aus der hochpreisigen stofflichen Nutzung kommt, sind es beim Laubmischwald nur 30 Prozent, der Rest ist energetische Verwertung zu deutlich geringeren Preisen. Dazu hat das Projekt ein sehr unbürokratisches, vierstufiges Prämiensystem entwickelt: Nadelwald wird als Ausgangsposition mit null Euro bewertet. Darauf aufbauend werden Waldumbauten berücksichtigt und je nach Zustandsverbesserung mit 100 bis 400 Euro/Hektar und Jahr honoriert.

Fonds als Geldsammelstelle für Gemeinwohlfunktion

Unterstützende Firmen, Kommunen usw. können in den LIFE-FutureForest-Fonds einzahlen, der über die Waldbesitzervereinigungen die Waldbesitzer unterstützt.

Wasserprämie

Mit einem ähnlich unbürokratischen Modell in drei Stufen schlägt das Projekt darüber hinaus eine Trinkwasserprämie für Waldbesitzer von null bis 400 Euro/Hektar und Jahr vor, die für Trinkwasserschutz- oder -einzugsgebiete gelten soll und in einer Beispielrechnung einen Durchschnittshaushalt um lediglich vier bis acht Euro pro Jahr zusätzlich belasten würde.

Geht nicht, gibt's nicht

So weit die aus meiner Sicht innovativen Ansätze dieses Handbuchs. Darüber hinaus ist ein äußerst lesenswertes Kompendium mit vielen Informationen und Anregungen sowie Beschreibungen der Projektaktivitäten im Landkreis Landsberg entstanden. Zwei informative Interviews mit dem pensionierten Kollegen Ludwig Pertl, Träger des Wald-Sonderpreises Nachhaltigkeit 2021, und dem Waldbesitzer des Jahres 2022, Raimund Hofmann, geben dem Handbuch auch eine persönliche Note. Deutlich wird im Handbuch auch, dass solche Projekte nur im Verbund vieler Akteure möglich sind – dieses Netzwerk wächst bei FutureForest seit vielen Jahren bis heute kontinuierlich.

Nun lässt das Handbuch sicher auch viele Fragen offen, dafür sind unsere Wälder und die Waldbesitzverhältnisse zu unterschiedlich. Für erfrischend halte ich den relativ unkomplizierten Ansatz, zu einem „Generationenvertrag“, wie unser Kollege Ludwig Pertl es gerne ausdrückt, zu kommen. Innerhalb der teilweise verkopften Diskussion um die Inwertsetzung der Gemeinwohlleistungen von Wald kommt hier ein gut untermauertes Modell, auf das man mit etwas gutem Willen vielerorts aufbauen kann. Eben ein gutes Fundament für einen tragfähigen Zukunftswald!

Gemeinschaftswerk

Für unseren Kollegen Ludwig Pertl mündet die Arbeit von 45 Jahren in diesem Handbuch: „Die Ergebnisse können nun Waldbesitzer, Kommunen, Planer, Politik und Wirtschaft u. v. m. in halb Europa einsetzen und nutzen.“ Dabei betont er die Unterstützung von vielen Waldbesitzern und Akteuren im Landkreis. Regelmäßige Messungen von Forststudenten haben die Annahmen belegt und nachgewiesen. Zwei EU-geförderte Forstprojekte haben die Idee finanziell gefördert und in Presse, Funk und Fernsehen findet die Idee rege Aufmerksamkeit: „Wer zukünftige Ökosystemleistungen des Waldes benötigt, findet hier eine positive Lösungsmöglichkeit“, so Pertl zu seinem Lebenswerk, welches noch viel anstoßen kann.

Wo zu bekommen?

Rechtzeitig zum Tag des Waldes ist das 64-seitige Handbuch nun erschienen und steht zum Preis von voraussichtlich 1,50 Euro zzgl. Versand allen Interessierten zur Verfügung. Eine 16-seitige Praxisversion ist für etwa 0,50 Euro zzgl. Versand erhältlich. Bestellung: Ludwig Pertl, Ahornring 34, 86916 Kaufering. Downloadversionen standen zum Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung. ■

Rainer Städing
rstaeding@mailbox.org



FORSTSERVICE
KOMPLETTSERVICE IM FORST ODER IM GALABAU
Betriebsstätten in Miltenberg und Kaiserslautern

In unseren Baumschulen in Süddeutschland züchten wir auf über fünfzig Hektar Forstpflanzen und Sträucher.

Profitieren Sie von unserem Komplettservice:

- Pflanzen und Sträucher
- Zaunbau und Pflege
- Ernte

G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH
Fabrikstr. 15 - 63897 Miltenberg
Tel.: 09371 506-0 / E-Mail: forstservice@steingaesser
www.steingaesser.de

3. Frankfurter Waldkongress

Frankfurter Stadtwald extremst belastet



Mit der Ressource Wasser in urbanen Wäldern im Klimawandel setzte sich der diesjährige dritte Frankfurter Waldkongress auseinander. Sieben Fachreferenten beleuchteten das Thema von der Wasserrückhaltung, der Trinkwassergewinnung, dem Waldbau und der Brandgefahr sowie der steigenden Verkehrssicherung. Die zweihundert Plätze im Zoo-Gesellschaftshaus waren ausgebucht.

Der Blick in den Waldzustandsbericht 2023, den das Grünflächenamt eigens für den rd. 6.700 Hektar großen Stadtwald erstellt, erscheint wie ein Schreckensszenario. Fast 100 Prozent geschädigte Waldbestände. Absterbende alte Eichen, Buchen und Kiefern, aber auch junge Eichen sind flächig betroffen. Die Zahl der Waldbrände steigt, und – Zitat – „eine Besserung ist auf Basis aktueller klimatischer Prognosen nicht zu erwarten“.

So betonten auch die zuständige Dezernentin Rosemarie Heilig und Forstamtsleiterin Tina Baumann die Dramatik der Lage und räumten ein, bei den enormen Schäden allein die Verkehrssicherung zu gewährleisten. Die Leistungen des Waldes seien gefährdet, da der Wald – mit hoher Schadensdynamik – selbst zum Patienten gewor-

den sei. Gleichzeitig will die Stadt zur Entlastung der Trinkwasserliefergebiete Hess. Ried und Vogelsberg mehr Wasser aus dem Stadtwald fördern, der bislang ein Viertel des Frankfurter Wasserbedarfes deckt.

Mehr Dürren und wärmere Winter

Prof. Dr. Petra Döll, Hydrologin von der Uni Frankfurt, hat am IPCC-Bericht 2021 mitgearbeitet. Aus den Prognosen ergibt sich ein beschleunigter Wasserkreislauf mit zunehmendem Klimawandel. Die Verdunstung aus den Meeren steigt und erhöhte Evapotranspiration der Wälder führt zu verringertem Bodenwasserspeicher. Für Europa seien mehr Dürren und wärmere Winter gesichert vorherzusagen. Es werde Regionen mit einer Zunahme der Bodenwassertrockenheit geben und Starkregenereignisse bleiben in allen Regionen mindestens gleich oder nehmen zu. Für den Umgang mit unsicheren Prognosen ist ihre Kernbotschaft, nicht nur Mittel- oder Durchschnittswerte zu betrachten, sondern aus Vorsorgegründen auch extreme Vorhersagen bei der Auswertung der vielen Modellrechnungen mit zu berücksichtigen. Der Wasserkreislauf in der Atmosphäre – Verdunstung, Wolkenbildung, Niederschläge – wurde nicht thematisiert.



Mehr Trinkwasser aus dem Stadtwald

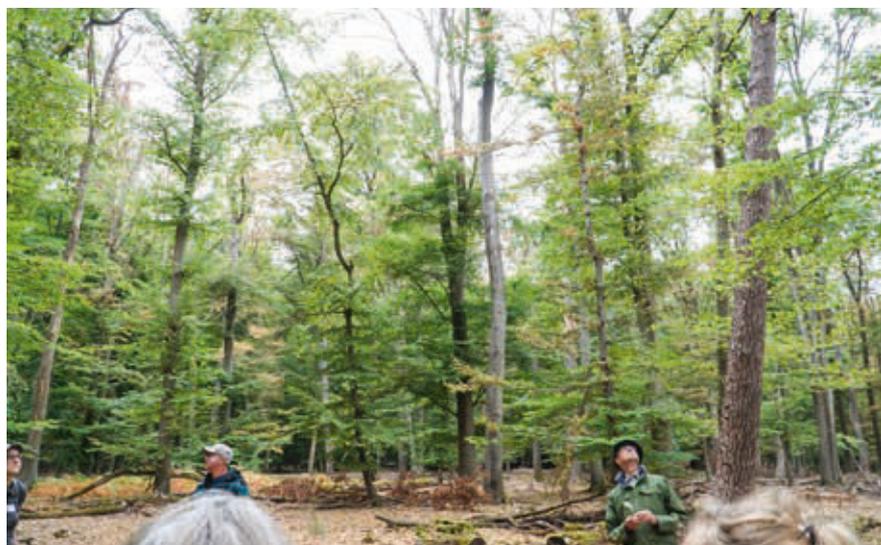
Melanie Vogt von Hessenwasser legte ausführlich die Wassernutzung im Stadtwald dar, die derzeit bei 8–10 Mio. Kubikmeter liege. Die Infiltration von Mainwasser, die zum Ausgleich der Wasserentnahme im Stadtwald seit 1911 betrieben wird, soll von derzeit 2–5 Mio. auf künftig 5–12 Mio. Kubikmeter erhöht werden. Laut den Messungen von Hessenwasser sind die Grundwasserstände noch nicht vom Klimawandel beeinflusst und die Entnahme von 8 Mio. Kubikmetern sei auch bei Trockenheit ohne Schädigung der „Schutzfaktoren“ möglich. Herausforderungen für die Stadtwerke sind die bis 2030 auf 0,8 Mio. anwachsende Bevölkerung, der Klimawandel und die notwendige Anpassungsstrategie, auch durch Steigerung der Wasserinfiltration. In der Diskussion war zu spüren, dass Alternativen wie Brauchwassernetze und -anlagen oder Trocken-WCs noch nicht ernsthaft verfolgt werden, und auch das Befüllen privater Swimmingpools wird, außer in Trockenzeiten, nicht grundsätzlich problematisiert.

Rückhalt von Oberflächenwasser im Soonwald

Waldbaureferent Bernhard Frauenberger von den Landesforsten Rheinland-Pfalz zeigte am Beispiel des Soonwaldes konkrete Maßnahmen zum Wasserrückhalt im Wald auf, verbunden mit einer Einladung zur Besichtigung vor Ort. Das Forstamt Soonwald, bis 1990 von klassischen Fichtenforsten geprägt, sei nach den Stürmen Vivian und Wiebke in Richtung Laubwald entwickelt worden. Bis zu zwölf verschiedene Baumarten seien durch Zulassen natürlicher Sukzession heute zu finden, wobei nur ein bis zwei Baumarten künstlich etabliert worden seien. Neben diesen waldökologischen Maßnahmen waren der Wegebau und der Grabenverschluss die konkreten Handlungsansätze zur Wasserrückhaltung im Soonwald, die durch extreme Schäden durch Starkregen veranlasst wurden. Zur Etablierung der Fichte auf Pseudogley wurden in preußischer Zeit 1.300 Kilometer Gräben auf 5.000 Hektar Waldfläche angelegt. Ein eigenes LIFE-Projekt habe von 2010 bis 2014 das Ziel gehabt, Ent-

wässerungsgräben zu verschließen, Wegeverrohrungen und Fichtenbestände zurückzubauen. Ziel sei es, möglichst das gesamte Oberflächenwasser künftig im Wald zu halten. Das optimale Vorgehen beim Verschließen der vielen Gräben untersuche die Forschungsanstalt in Trippstadt. Wege in Falllinie werden mit Abschlüssen versehen, Wegeseitengräben bekommen „Erdplomben“ zur Ableitung des Wassers in den Wald und Verrohrungen an Wegekreuzungen werden rückgebaut und das Wasser vorher in den Wald abgeführt. Andere Wege, die nicht in Falllinie verlaufen, werden durch den Einbau von Rigolen aus Grobschotter versickerungsfreundlicher gemacht und Durchlässe werden verschlossen. Frauenberger wies darauf hin, dass die Trinkwasserversorgung vom Wald abhänge und die Holzbringung sich dem Wasserrückhalt unterordnen müsse. Die Frage nach der Wegedichte wusste der Referent mit dem Hinweis zu beantworten, dass man von 50 Laufmetern/Hektar nun bei 20 Laufmetern im Soonwald angekommen sei. Diese Entwicklung sei – auch mit Blick auf die Biodiversität – noch nicht beendet. Da der Waldbesitz nicht die Trinkwasserebereitstellung finanzieren könne, sei Geld aus Fördertöpfen wie dem „Wasserpennig“ oder dem „Klimaangepassten Waldmanagement“ hilfreich, um den Kostendruck aus der Waldbewirtschaftung zu nehmen.

*Stadtwald Frankfurt
– dramatischer
Waldzustand schon im
September 2022*



Oben links:
Petra Döll plädiert für
Risikovorsorge.



Oben rechts:
Diskussion zur
Trinkwasserfrage



Unten links:
Jürgen Bauhus plädiert
für weniger Grundwas-
serentnahme unter
Wald.



Unten rechts:
Bernhard Frauenberger



Möglichkeiten waldbaulicher Maßnahmen

Prof. Jürgen Bauhus von der Uni Freiburg wies mit Bezug auf die klimatischen Wasserbilanzen darauf hin, dass vor allem der Osten Deutschlands, aber auch das Rhein-Main-Gebiet extrem betroffen seien. Eine Zunahme von Störungen sei europaweit zu erwarten, vor allem durch sommerliche Trockenheit. Die Wahrscheinlichkeit des Zusammentreffens mehrerer Extremereignisse steige. Bauhus trug einige Ergebnisse aus Metaanalysen zur Auswirkung von Durchforstungen auf die „hydrologische Variable“ hin. So sei der Saftfluss im Einzelbaum nach Durchforstung deutlich höher und Bäume würden sich schneller von Trockenjahren erholen. Große alte Bäume würden weltweit künftig schneller unter Trockenstress geraten. Grund sei der längere Safttransportweg im hohen Baum. Neue Wälder würden sich künftig weniger hoch und weniger vorratsreich entwickeln. Ein Pflanzversuch mit Buchen im Bestand und in kleinen Lücken ergab in Lücken eine deutlich höhere Überlebensrate als unter den Altbäumen. Eine weitere Untersuchung zur Grundwasserentnahme unter Wald ergab, dass Eichen mit Grundwasserentnahme stärker beeinträchtigt waren.

Kanadischer Feuerrisikoindex für Europa

Dr. Kirsten Thonicke vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) stellte das Projekt firEURisk vor, an dem sich 16 Länder und 38 Institute beteiligen, um eine Strategie zum Management des

Wildfeuerrisikos anhand des kanadischen Feuerrisikoindex (FWI) zu entwickeln. Über die Simulation der natürlichen Vegetationsentwicklung werden Veränderungen ermittelt. Je nach Klimamodell ist der FWI ansteigend und die saisonale Verteilung steigt. Feuer wird es künftig bis September/Oktober geben, mit einem Schwerpunkt im August, gefolgt vom Juli und September. Bis auf Skandinavien verzeichnet das Modell überall in Europa ein steigendes Waldbrandrisiko. In Südeuropa ist es bei Erreichung des 2-Grad-Zieles gleichbleibend, darüber hinaus nimmt es zu. Die Herausforderungen bei der Waldbrandbekämpfung würden folglich zunehmen, ebenso wie die Waldbrandflächen. Der Fortbestand der Wälder sei wahrscheinlich nicht gefährdet. In der Diskussion wies die Referentin darauf hin, dass Totholz unbedingt zu erhalten sei – „Boden ist unser bester C-Speicher“ – und dass eher Äste und Feinreisig Waldbrände fördern würden. Zudem liege es an jedem selbst, vorsichtig zu sein, da 80 bis 90 Prozent der Waldbrände menschengemacht sind.

Steigender Verkehrssicherungsaufwand und Rechtsfragen

Die aufwendige und steigende Verkehrssicherung am Streckennetz der Deutschen Bahn erläuterte Felix Gerhardt, DB Netz AG, und Rechtsanwalt Georg Krafft, München, befasste sich mit der rechtlichen Situation bei der Verkehrssicherung angesichts steigender Risiken. Hierüber wird aus Platzgründen zu einem späteren Zeitpunkt berichtet. ■

Rainer Städing,
rstaeding@mailbox.org



BDF-Exkursion in den Nationalpark Gran Paradiso, Italien

Zeitraum: 27. bis 31. Mai 2024

Es ist wieder so weit und ab sofort nimmt Peter Ostertag die Anmeldungen für die beliebte Exkursion entgegen.

In diesem Jahr geht es in den Nationalpark Gran Paradiso nach Italien.

Das zwischen Piemont und Aostatal gelegene Schutzgebiet ist der älteste Nationalpark des Landes. Er wurde im Jahr 1922 gegründet, um wertvolle Arten zu schützen – insbesondere den Steinbock, der heute zu einem wichtigen Symbol des Gran Paradiso geworden ist. Man könnte den Nationalpark Gran Paradiso auch als die italienische Version des amerikanischen Yellowstone-Nationalparks bezeichnen.

Den genauen Programmablauf sowie die Kosten werden noch mitgeteilt. Auf Anfrage oder in Kürze auf unserer Landesseite: www.bdf-bw.de

Gerne kann man sich bereits direkt bei Peter Ostertag per Mail anmelden: peter.ostertag@web.de

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzach
geschaeftsstelle@bdf-bw.de



Video zur *hybriden Podiumsdiskussion* der Hauptversammlung

Liebe Mitglieder,

wer möchte, kann sich hier den Mitschnitt der Podiumsdiskussion „Kampf um die (besten) Köpfe“ mit hochinteressanten Gästen bei der Hauptversammlung am 10. November 2023 in Stuttgart anschauen. Auch zu sehen sind die Grußworte unseres Forstministers Peter Hauk und unseres Bundesvorsitzenden Ulrich Dohle. Es ging dabei um das brisante Thema Generationenwechsel im Forst – welche Konzepte haben Landesforstverwaltung und ForstBW?



Einfach den QR-Code scannen oder über den folgenden Link aufrufen:
<https://www.youtube.com/watch?v=QNuYedoRQAo>.

Sie können aber auch über die Rubrik Neuigkeiten auf unserer Homepage www.bdf-bw.de zum Ziel kommen. Viel Spaß beim Videoschauen und genau hinhören! Denn es sind einige interessante Äußerungen gefallen, die der BDF Baden-Württemberg unbedingt aufgreifen muss. ■

Ihr Landesvorstand

BDF-Erfolg im Kampf um die besten Köpfe *Alter Wein in neuen Schläuchen* kann gut schmecken

Vor über 20 Jahren wurde der äußerst erfolgreiche verwaltungsinterne Studiengang für Forstwirtschaft in Baden-Württemberg aufgegeben. Nun soll es eine Art Neuauflage geben und ein kombiniertes Studium für die forstlichen Hochschulen angeboten werden – zumindest für einen Teil der Studierenden. Dies bedeutet, es wird in der vorlesungsfreien Zeit im Forstbetrieb mitgearbeitet und dort das Praxissemes-

ter absolviert. Während des Studiums erhält der Studierende eine Vergütung. Das soll ein Angebot der forstlichen Arbeitgeber sein und hat zunächst mit der jeweiligen Hochschule nichts zu tun.

Das stärkt den forstlichen Standort Baden-Württemberg! Wie die Detailregelungen aussehen werden, ist noch nicht abschließend geklärt. Es wird



geunzt, ForstBW möchte im Frühjahr ihr Konzept vorstellen. Wir vermuten, auch die Landesforstverwaltung wird dabei nicht abseitsstehen wollen. Unabhängig davon, wie studiert wird – kombiniert oder konventionell –, die Traineeausbildung wird für die Laufbahnbefähigung in Baden-Württemberg weiterhin erforderlich sein. Der Treiber dieses Modells ist der Vorsitzende der Studierendenschaft und BDF-Mitglied Christopher Baumann von der Hochschule Rottenburg. Vielen Dank für dieses herausragende Engagement!

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels fordert der BDF schon lange, die Arbeitsbedingungen im Forst attraktiver zu gestalten. Deshalb begrüßen wir diese angedachte Innovation im Studienbetrieb ausdrücklich und stellen erfreut fest: Es tut sich was in „THE LÄND“ beim Kampf um die (besten) Köpfe. Weiter so, denn andere Bundesländer wie Rheinland-Pfalz, Bayern, Sachsen und Saarland bieten dieses Modell bereits an. ■

Ihr Landesvorstand Baden-Württemberg



15.04.: *Bezirksversammlung Unterfranken*

Unter dem Motto „Herausforderung Zukunftswald – wir gehen's gemeinsam an!“ lädt der Bezirksvorstand Unterfranken alle am Wald Interessierten, Mitglieder wie auch Nichtmitglieder, am Montag, dem 15. April 2024, auf den „Heiligen Berg der Franken“ in die Klosterstättstätte Kreuzberg in der Rhön ein. Beginn ist um 09:30 Uhr. Grußwort: MdL Petra Högl, stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus.

Diskussionspartner auf unserer „Grünen Couch“:

- MDirig Hubertus Wörner, Leiter der Bayerischen Forstverwaltung
- Manfred Kröniger, Vorstand der Bayerischen Staatsforsten

- Thorsten Schwab, Geschäftsführer der FBG Main-Spessart West
- Dietmar Reith, Inhaber des Forstunternehmens Reith
- Bernd Lauterbach, Landesvorsitzender des BDF Bayern

Am Nachmittag laden wir zur Mitgliederversammlung und Neuwahl des Bezirksvorstandes ein. Auch hier sind Gäste herzlich willkommen!

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung bis spätestens Freitag, den 5. April 2024, an der Geschäftsstelle zwingend erforderlich! Per E-Mail unter info@bdf-bayern.de, per Telefon unter 09266/9921172. ■

30.04.: *Bezirksversammlung Oberpfalz*

Zur Bezirksversammlung Oberpfalz am Dienstag, dem 30. April 2024, werden alle Interessenten, sowohl Mitglieder wie Nichtmitglieder, in den Gasthof Bodensteiner, Hauptstraße 25, 92551 Stulln, eingeladen. Einlass ist ab 8:30 Uhr.

9:00 Uhr: Interne Mitgliederversammlung mit Tätigkeitsbericht, Ehrungen, und Aktuellem aus der Verbands- und Berufspolitik, dem Arbeitnehmer- und Angestelltenbereich sowie dem BDF-Sozialwerk.

13:00 Uhr: Öffentliche Versammlung.

Thema: „Die Holzwellen – käferbedingte Strategien für einen stabilen Holzmarkt“; mit

- MdL Petra Högl, stellv. Vorsitzende im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus
- Franz Paulus, Leiter Referat Waldbau, Waldschutz, Bergwald, StMELF
- Rudolf Zwicknagl, Bereichsleiter Produktion der Bayerischen Staatsforsten, AÖR
- Frank Sander, Geschäftsführer der Waldbesitzer Dienstleistungs GmbH Hochfranken
- Anschließend: Diskussionsrunde mit den anwesenden Teilnehmern und dem Publikum; Ende ca. 16:00 Uhr ■

Oswald Hamann, Fabian Pscheidt

Einkommensrunde: plus 8,5 % bis plus 13,6 % bei Beamten

Wie berichtet, konnte bei der Tarifeinigung vom 7. bis 9. Dezember 2023 in Potsdam trotz des schwierigeren Umfeldes ein Tarifvertrag wie beim TVöD erreicht werden (siehe Kasten). Auch der BDF hatte sich an den Großkundgebungen beteiligt. Die Ergebnisse der Tarifeinigung werden nun doch wirkungsgleich auf die Beamten übertragen.

Nach Berechnungen der Bayerischen Finanzgewerkschaft (bfg) führt die Einigung bei den Beamten zu einem „Plus“ von

- 13,6 % (A 6, Stufe 1),
- 12,5 % (A 8, Stufe 4),
- 11,2 % (A 9, Stufe 10),
- 9,7 % (A 12, Stufe 11),
- 9,9 % (A 13, Stufe 5) und
- 8,5 % (A 15, Stufe 11).

Im Tarifbereich kommt es zu einer Erhöhung von 14 % (EG 3/1), 12,9 % (EG 5/2), 11,7 % (EG 8/4) und 8,6 % (EG 15/5). Die Erläuterung folgt im Einzelnen, ausgehend vom Tarifvertrag.

Was ist der Inflationsausgleich wert?

Der Inflationsausgleich von 3000 € wird unabhängig von der Entgeltgruppe gezahlt. Damit erhalten die unteren Einkommensgruppen wie beabsichtigt einen prozentual höheren Ausgleich, da sie auch durch hohe Lebensmittelpreise etc. besonders belastet sind.

Dass die Tarifeinigung keine Erhöhung der Tabellenentgelte zum ersten Tag der Vertragslaufzeit vorsieht, kommt immer wieder vor. Die bfg hat berechnet, dass das Entgelt um 16 % (EG 3/1) erhöht werden müsste, damit nach 13,95 Monatsgehältern (13 Monate plus Sonderzahlung) ein Plus von 3000 € netto steht (Basis: Tabellenentgelte 09/2023, Steuerklasse 1/0 mit Kirchensteuer, entsprechender Prozentsatz der Jahressonderzahlung auf Basis des Einkommenssteuertarifs 2024 auf <https://www.brutto-netto-rechner.info/gehalt/abgabenrechner.php>). 12,9 % Plus wären es für die EG 5/2, 11,7 % für die EG 8/4 und 8,6 % für die EG 15/5.

Diese Rechnung verändert sich natürlich je nach Steuerklasse, Kinderzahl und gegebenenfalls steuerlichen Abzugsbeträgen. Sie zeigen aber, welche gewaltige Erhöhung der Tabellenentgelte nötig gewesen wäre, um einen solchen zusätzlichen Nettoeinkommen zu erreichen.

Sockel von 200 € plus 5,5 % ab 02/2025

Einen ähnlichen Effekt hat die einheitliche Erhöhung der Tabellenentgelte zum 1. November 2024 um 200 €: + 8,1 % (EG 3/1), + 7,2 % (EG 5/2), + 5,8 % (EG 8/4) und + 2,9 % (EG 15/5). Ab Februar 2025 folgt dann noch eine einheitliche Erhöhung für alle Entgeltgruppen um 5,5 %.

Die Ergebnisse der Tarifeinigung

Die Ergebnisse der Tarifeinigung werden wirkungsgleich auf die Beamten übertragen.

Inflationsausgleich

- Ein steuer- und sozialabgabenfreier Inflationsausgleich in Höhe von 3.000 € (1.800 € zum frühestmöglichen Zeitpunkt, dann von Januar bis Oktober 2024 jeweils 120 €);
- für Beschäftigte in Teilzeit entsprechend ihrem Teilzeitumfang;
- im Ausbildungs-, Studien- und Praktikumsbereich beträgt die Einmalzahlung 1.000 €, dann zehnmal 50 € monatlich.

Erhöhung der Tabellenentgelte / des Grundgehalts

- Ab dem 1. November 2024 Erhöhung der Tabellenentgelte / des Grundgehalts um 200 € (Sockelbetrag), ab dem 1. Februar 2025 folgt eine nochmalige Erhöhung um 5,5 %.
- Ausbildungs-, Studien- und Praktikumsentgelte werden zum November 2024 um 100 € und im Februar 2025 nochmals um 50 € erhöht.



Gesamtergebnis

Daraus ergeben sich z. B. für die EG 8/4 13,95-mal rund 415 € brutto mehr, dann dreimal 200 € brutto mehr und schließlich ab Februar 2025 neunmal (bis Oktober 2025) 399,08 € mehr. In E 15/5 wären es 13,95-mal rund 510 € brutto mehr, dann dreimal 200 € brutto mehr und schließlich ab Februar 2025 neunmal 587,04 € mehr. Die dauerhafte Wirkung aller Elemente bewirkt damit die anfangs genannte Erhöhung von 14 % (EG 3/1), 12,9 % (EG 5/2), 11,7 % (EG 8/4) und 8,6 % (EG 15/5). Im Mittelwert ergibt sich eine Erhöhung um 11,58 %. Aus organisatorischen Gründen kann eine Auszahlung frühestens im März 2024 erfolgen.

Und die Beamten?

Anders als viele andere Bundesländer hat der Freistaat Bayern seit einem Jahrzehnt alle Tarifergebnisse des TV-L zeit- und wirkungsgleich auf die Beamten übertragen. Auch im Koalitionsvertrag hatten sich CSU und Freie Wähler für die nächsten fünf Jahre darauf verständigt. Unmittelbar nach dem Tarifabschluss hatte sich daher Finanzminister Albert Füracker entsprechend geäußert.

Fraglich erschien damit nur noch, ob auch der Sockelbetrag von 200 € für die Beamtenbesoldung zur Anwendung kommen konnte, weil es immer wieder verfassungsrechtliche Bedenken mit Blick auf das sogenannte Abstandsgebot gegeben hatte. Die Prüfungen ergaben aber die Zulässigkeit.

Als gesetzliche Grundlage für die Übertragung der Tarifergebnisse muss ein Bezügeanpassungsgesetz verabschiedet werden. Mit Schreiben vom 30. Januar 2024 wurde dem BBB und DGB ein entsprechender Entwurf übermittelt. Die offizielle beamtenrechtliche Beteiligung erfolgt dann nach Abschluss der Ressortabstimmung.

Inhalt: Die Übertragung der Tarifergebnisse soll wie zugesichert erfolgen – mit einer Ausnahme: Die Zulagen nach Anlage F des TV-L (z. B. Entgeltgruppenzulagen, Funktionszulagen, Vorarbeiterzulagen und Zulagen für Beschäftigte im Pflegedienst) sollten erst am 1. Februar 2025 und nur um 5,5 % erhöht, im TV-L hingegen vollständig erhöht werden. Der Druck unserer Spitzenverbände hat hier aber Wirkung gezeigt und eine Erhöhung ab 1. November 2024 durchgesetzt.

Auswirkungen bei den Beamten

Wegen des im Vergleich niedrigeren Bruttogehalts und des Fehlens der einkommensunabhängigen Sozialversicherungsbeiträge sind die Wirkungen des 3000-€-Inflationsausgleichs etwas geringer, die des Sockels einen Tick höher. Stellt man die identischen Überlegungen wie oben im Tariffbereich an, kommt man zu den anfangs genannten Erhöhungen der Besoldungen. Ein Erfolg für den BDF, seine Mitglieder und unsere Spitzenverbände! ■

(Quelle: bfg, verändert)

Zeugnisübergabe an der Forstschule Lohr

Endlich geschafft – die Prüfungen bestanden und damit die forstliche Ausbildung als geprüfte Forst-anwärterin oder Forstanwärter beendet! Im würdigen Rahmen wurden den Absolventinnen und Absolventen die Zeugnisse an der Forstschule übergeben.

Sowohl Schulleiter Christof Welzenbach als auch die Personalchefs der Forstverwaltung, Friedrich Nebel und Christoph Baudisch von den BaySF, beglückwünschten die Anwesenden samt Angehörigen zu diesem entscheidenden Tag.

73 Prüflinge haben an der „Qualifikationsprüfung für den fachlichen Schwerpunkt Forstdienst“ zum Einstieg in die dritte Qualifikationsebene teilgenommen. 66 haben davon die Prüfung bestanden. 35 finden nun ihre berufliche Zukunft in der Forstverwaltung, 23 bei den BaySF. Die nachfolgenden Redner, Oliver Wiesel vom Hauptpersonalrat des

StMELF, Bastian Ehrenfels von der IGBAU und Bernd Lauterbach vom BDF, lobten diese Übernahmezahlen und bezeichneten sie als Vollbeschäftigung.

Bernd Lauterbach verwies darauf, dass diese positive Situation nicht von selbst entstanden war, sondern das Ergebnis langjähriger und unzähliger Gespräche mit den politischen Entscheidern ist. So konnte beispielsweise 2018 mit wichtigen Partnern die Waldumbauoffensive 2030 mit dem scheidenden Forstminister Helmut Brunner durchgesetzt werden, die 200 zusätzliche Stellen für die Forstverwaltung bis 2030 vorsah. Diese zusätzlichen Stellen müssen aber bei jeder Haushaltsberatung wieder erneut eingefordert werden.

Bei den Bayerischen Staatsforsten gab es in den letzten Jahren aufgrund der zeitweiligen roten Zahlen politisch einflussreiche Bestrebungen, das Personal zur Konsolidierung der Finanzen abzubauen.



Der BDF gratuliert dem Forstnachwuchs zum erfolgreichen Bestehen der Anwärterzeit. Der Wald und wir brauchen euch dringend!

Nach vielen Initiativen sicherte Forstministerin Michaela Kaniber als Aufsichtsratsvorsitzende die Höhe des Personalstands zum 30. Juni 2021 zu.

Damit die personelle Nachhaltigkeit auch in der Zukunft eingehalten wird, braucht es starke Berufsverbände und engagierte Mitglieder. Er freute sich daher, dass die meisten Absolventinnen und Absolventen bereits Mitglieder seien und bereit, sich einzusetzen, schloss Bernd Lauterbach.

Die Abschlussworte von Lehrgangssprecher Thorben Schulenburg wurden nur noch von seiner Kollegin Sophia Berger übertroffen, die den Saal mit einem selbst verfassten Song rockte und am Ende mit Standing Ovationen belohnt wurde. Ein gelungener Start ins Berufsleben! ■

Gespräch mit dualen Studenten an der HSWT

Seit über vier Jahren bietet die Hochschule für angewandte Wissenschaften (HSWT) Weihenstephan in Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsforsten ein duales Studium für Forstleute in der 3. QE an.

Tim Grothaus und Ina Hohle, beide Studenten bzw. Studentinnen des dualen Studiums an der HSWT, suchten das Gespräch mit dem Landesvorsitzenden und beschrieben Möglichkeiten, wie das duale Studium attraktiver gestaltet werden könnte.

Das beginnt bei der Bezahlung, die im Vergleich zu anderen dualen Studien niedrig ist und nicht einmal die Höhe von Auszubildendenvergütungen erreicht. Selbst Forstpraktikanten bekommen die

gleichen Bezüge wie dual Studierende, was nicht besonders attraktiv sei.

Die Ausrüstung wurde inzwischen durch die Toughbooks verbessert. Bei der Arbeitskleidung wird noch Luft nach oben gesehen. Unter anderem Regenkleidung und Bergschuhe sollten eigentlich auch für duale Studentinnen und Studenten eine Selbstverständlichkeit sein, schließlich seien sie auch Beschäftigte der BaySF.

Die Nutzung eines Dienstfahrzeugs gestaltet sich oft schwierig, weil in den Betrieben wenig Poolfahrzeuge zur Verfügung stehen. Eine Wegstreckenentschädigung für die Jagdfahrten wäre ebenso wünschenswert wie die Jagdaufwandsent-



Personelle Nachhaltigkeit: Der ehemalige Ausbilder und Förster der Cramer-Klettschen Forstverwaltung, Adolf Beier, schoss an der Drückjagd seines ehemaligen Praktikanten, Bernd Lauterbach, in seinem 91. Jahr, wie er sagte, seine letzten zwei Rehe. Dazu gratulierte die ehemalige Praktikantin und jetzige Professorin für Jagd an der Hochschule Erfurt, Professorin Dr. Fiona Schönfeld.



schädigung analog zu den forstlich ausgebildeten Beschäftigten. Insgesamt sollte eine höhere Wertschätzung durch die Zentrale und die Betriebe auch dadurch ausgedrückt werden, dass die dual Studierenden ebenso zu den Auftaktveranstaltungen für Berufsanfänger eingeladen werden. Durch eine gute Ausstattung mit Arbeitskleidung wäre auch die Außenwirkung während des Studiums verbessert. Die Nachwuchskräfte könnten als Aushängeschild der BaySF an der Hochschule fungieren, wovon das Unternehmen stärker profitieren könnte. ■

Noch Exemplare verfügbar: *Das Frankenwaldbuch*

Als „hochinteressantes Buch zum Frankenwald“ bezeichnete Journalist Rainer Glissnik von der Neuen Presse Coburg das vom BDF herausgegebene Buch zum Frankenwald. Der Titel „Frankenwald – vom Waldgebiet des Jahres zum Klimawald“ zeigt eine klare Entwicklung auf. War der Frankenwald im Jahr 2016 noch erstes „Waldgebiet des Jahres“ in Bayern mit überwiegend geschlossenen Wäldern, sind inzwischen große Kahlfelder zu finden. Diese aktuellen Entwicklungen sind in dem Buch enthalten, ebenso ein Ausblick in die Zukunft. „Nein, der Frankenwald stirbt nicht“, sagt Mitautor Olaf Schmidt, Präsident der LWF a. D. und „Frankenwaldgewächs“, deshalb vielen Menschen. „Es sterben die Fichtenwälder durch den Klimawandel. Es wird wieder Wald entstehen. Dieser Wald wird aber anders aussehen“, so Olaf Schmidt.

Landesvorsitzender Bernd Lauterbach machte deutlich, dass Forstleute auch in bewirtschafteten Wäldern Naturschutz betreiben. Nachhaltige Nutzung und Naturschutz gehen auf gleicher Fläche, ist Lauterbach überzeugt. Um die Klimakrise im Wald zu meistern, müssen die Wälder aktiv verjüngt und umgebaut werden. Dafür brauche es mehr Forstleute in allen Waldbesitzarten. Nur gemeinsam könne man die Jahrhundertaufgabe Waldumbau schultern. Mit dem Buch zeige man auch den Einsatz der Försterinnen und Förster für die Zukunft. Erhältlich ist das Frankenwaldbuch über die Geschäftsstelle zum Preis von 25 €. Bestellung telefonisch oder per Mail. ■

Mitgliederdaten aktualisieren

Die Geschäftsstelle bittet dringend alle Mitglieder, Änderungen der Adresse, der Bankverbindung sowie Beförderungen in eine höhere Besoldungs- bzw. Vergütungsgruppe zeitnah an die Geschäftsstelle zu melden. Der BDF konnte und kann viele Erfolge für seine Mitglieder erreichen, er muss sich aber aus den Beiträgen der Mitglieder finanzieren. Nur gemeinsam und solidarisch können wir weiterhin unsere – ehrenamtliche (!) – Arbeit fortsetzen. Zum Wohle unserer Mitglieder und des Waldes.



Umstrukturierung des Landesforstbetriebes Brandenburg

Mit der Einnahme der neuen Zielstruktur des Landesforstbetriebes zum 1. Januar 2024 war vorgesehen, jeden Beschäftigten dauerhaft und damit abschließend seiner neuen Stelle zuzuordnen.

Dies ist nicht gelungen. Dahingestellt sei, ob es nur an der Komplexität der Aufgabe, den fehlenden Mitarbeitern im Fachbereich Personal, an der Unterschätzung der Probleme oder wohlmöglich der Überforderung der Führung des Landesforstbetriebes gelegen hat. Dabei ist es auch nicht hilfreich, die zweifellos politisch und nicht fachlich getroffene und getriebene Entscheidung zur Umstrukturierung und zum weiteren Personalabbau anzuführen. Die Erfahrungen aus den vergangenen Reformen zeigen, dass teure Gutachten und Umstrukturierungspläne auf oberer Ebene schnell gemacht sind, aber der Weg der Umsetzung auf der unteren Betriebs-ebene lang und zäh ist.

Das jetzige Ergebnis hat Auswirkungen für die betroffenen Angestellten und Beamten, die Arbeitsfähigkeit und das Arbeitsklima im Betrieb und verzögert erheblich den Start der propagierten Einstellungsoffensive dringend benötigter neuer und junger MitarbeiterInnen. Derzeit sind ca. 140 Stellen, ausschließlich Verwaltungsstellen, in der neuen Zielstruktur unbesetzt!

Nur der höhere Dienst, die Mehrzahl der BürosachbearbeiterInnen und wenige andere erhielten zum Jahresende 2023 ihre dauerhafte Zuordnung. Mit Stand Mitte Februar 2024 sind, wenn auch nicht immer abschließend, 408 überwiegend dauerhafte Zuordnungsvorgänge im Verfahren zwischen der Betriebsleitung und dem Örtlichen Personalrat abgeschlossen.

In der Abarbeitung der 1.306 Zielstrukturstellen war für alle anderen Beschäftigungsgruppen ebenfalls die dauerhafte Zuordnung vorgesehen, um 2024 arbeitsfähig in die neue Struktur zu starten.

Zum Jahresende erhielten nun alle nicht dauerhaft Zugeordneten, darunter alle Revierleiterinnen und Revierleiter, alle Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter und andere Beschäftigte, eine vorübergehende Zuordnung mit der Wahrnehmung der Aufgabe ab dem 1. Januar 2024. Frust war dabei bei vielen überwiegend langjährig Beschäftigten nicht das einzige Gefühl hinsichtlich des Umgangs mit ihnen. Die abschließende dauerhafte Zuordnung soll nun im 1. Halbjahr 2024 erfolgen. Wiederum ein Kraftakt, diese Zuordnungen

personalrechtlich ein zweites Mal anzufassen und bis zum 1. Juli 2024 umzusetzen.

Ein Satz, den viele RevierleiterInnen im Angesicht dieser Situation sinngemäß äußern, ist: „Wenn wir unsere Aufgaben in der Revierbewirtschaftung so erfüllen würden, wie die Betriebsleitung ihre Verantwortung in der Umsetzung der Forstreform wahrnimmt, wären wir längst unser Revier los.“

Wesentliche Inhalte der dem Beschäftigten vom Direktor übergebenen vorläufigen oder dauerhaften Zuordnung sollten sein:

- die neue Beschäftigungsposition
- eine Tätigkeitsdarstellung und -bewertung für Angestellte
- eine Stellenbeschreibung/Dienstpostenbewertung für Beamte
- die Eingruppierung/Besoldung
- Standort des Arbeitsplatzes/Treffpunktes (bei ForstwirtschaftlerInnen)
- unter Umständen Angabe eines wohnortnahen Arbeitsplatzes
- individuelle Ansprüche aus dem Tarifvertrag Restrukturierung (z. B. Mobilitätsprämie, Abschmelzungsbeiträge bei Herabgruppierung usw.)

Hierzu gab es zahlreiche Rückmeldungen der Beschäftigten, die z. B. auf falsche oder fehlende Tätigkeitsdarstellungen, Dienstpostenbewertungen usw. hinwiesen. Revierleiter sowohl aus den Forstbetrieben als auch aus den Forstämtern bemängeln die standardisierte und vereinheitlichte Tätigkeitsdarstellung und Stellenbeschreibung über alle Reviere, ohne auch nur im Ansatz herausgehobene Aufgaben und deren geforderte Erfüllung im speziellen Revier aufzuzeigen.

Schon nach den ersten Wochen zeigt sich, dass Tätigkeiten und Aufgaben in vielen Bereichen nicht erfasst worden sind und nun neu verteilt werden müssen. Tätigkeiten und Aufgaben aus unbesetzten Stellen werden an MitarbeiterInnen übertragen, die eine dauerhafte oder vorübergehende Zuordnung haben. Kolleginnen und Kollegen aus den aufgelösten Serviceeinheiten mit dauerhafter Zuordnung in die neue Struktur werden zum Teil vorübergehend mit Aufgaben aus der alten Struktur wiederbeauftragt usw.

BDF-Landesverband
Brandenburg-Berlin
Friedrichstraße 169
10117 Berlin
brandenburg-berlin@
bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-
berlin.de





Diese Startschwierigkeiten wären vielleicht verständlich, doch viele Beschäftigte resignieren angesichts der Zustände im Forstbetrieb, ihrer Erfahrungen aus vergangenen Reformen und des persönlichen Umgangs mit ihnen.

Nach dem oben beschriebenen Stimmungsbild stellt sich die Frage, welche tarifrechtlichen/besoldungsrechtlichen Auswirkungen sich bei Höhergruppierung von Angestellten bzw. bei Höherbesoldung von Beamten aus der verzögerten, dauerhaften Zuordnung (ab 1. Januar 2024) ergeben.

Zeitlich überlagert wird diese Frage bei den RevierleiterInnen durch die bereits ab dem 1. Januar 2023 durch die Betriebsleitung angezeigte höhere Eingruppierung und Besoldung für Beschäftigte in die Entgeltgruppe E 10 bzw. Besoldungsstufe A 11 in der alten Struktur.

Angestellte

Praktisch wurde die Höhergruppierung der angestellten RevierleiterInnen aus der E 9 in die E 10 in 2023 nicht umgesetzt, es wurde kein Euro mehr gezahlt, obwohl entsprechende Tätigkeiten durchgeführt wurden. Es gibt keine belastbare Aussage der Betriebsleitung, wie dies für die angestellten Kolleginnen und Kollegen nachgebessert werden soll, insbesondere da diese in der E 9 angestellten RevierleiterInnen mit dem 1. Januar 2024 nur vorübergehend zugordnet wurden (siehe im Weiteren).

Allen angestellten RevierleiterInnen in der E 9, die zum 1. Januar 2024 ihre vorübergehende Zuordnung in die E 10 erhalten haben, steht bis zur dauerhaften Zuordnung in 2024 eine Zulage zu, wenn sie die höherwertige Tätigkeit mindestens sechs Monate ausüben, in diesem Fall rückwirkend, je nach Tätigkeitszeit, mindestens aber ab dem 1. Januar 2023. Diese Zulage ist bis heute nicht gezahlt.

Erst mit dem Zeitpunkt der dauerhaften Übertragung wird der bzw. die Angestellte in die höhere Entgeltgruppe eingruppiert. Die Zulage für vorübergehende Übertragung höherwertiger Tätigkeit entfällt dann ab diesem Zeitpunkt. Die Zeit für die Dauer der vorübergehenden Übertragung höherwertiger Tätigkeit findet in der Stufenzuordnung im Rahmen der Höhergruppierung keine Berücksichtigung.

Das heißt, dass z. B. die Zeit vom 1. Januar 2023 bis zur dauerhaften Übertragung in die höherwertige Tätigkeit von E 9 in E 10 nicht in der Stufenlaufzeit berücksichtigt wird und sich damit die höhere Stufenzuordnung um diese Zeit verzögert. Das ist mit Sicherheit für alle davon betroffenen angestellten Beschäftigten ärgerlich und ein Griff in das Einkommen.

Grundsätzlich bleibt aber offen und ist individualrechtlich zu klären, ob für 2023 eine Zulage oder eine Nachzahlung für die nicht vorgenommene Höhergruppierung in die E 10 zu zahlen war.

Beamtinnen und Beamte

Für die verbeamteten RevierleiterInnen in der A 9/A 10, die auf A-11-Dienstposten tätig wurden, sind 2023 keine Beförderungsausschreibungen erfolgt. Chance verpasst! Allen verbeamteten RevierleiterInnen in der A 9 / A 10, die zum 1. Januar 2024 ihre vorübergehende Zuordnung in die A 11 erhalten haben, steht nach 18 Monaten der ununterbrochenen Wahrnehmung dieser Aufgaben im höherwertigen Amt eine Zulage zu, wenn zu diesem Zeitpunkt die haushaltsrechtlichen und laufbahnrechtlichen Voraussetzungen für die Übertragung des höherwertigen Amtes vorliegen. Die Zulage ist allerdings nicht pensionswirksam.

Da die dauerhafte Zuordnung auf den höherwertigen Dienstposten aber schon im ersten Halbjahr 2024 erfolgen soll, würden dann die 18 Monate nicht erreicht. Offen und ebenfalls individualrechtlich zu klären wäre, inwieweit die Frist bereits seit dem 1. Januar 2023 mit der Anzeige der Betriebsleitung zur Höherbesoldung der Revierstellen läuft und damit bei einer dauerhaften Zuordnung nach dem 1. Juli 2024 die 18 Monate erreicht werden.

Im Gegensatz zu den Tarifbeschäftigten nehmen BeamtInnen ihre Stufe und die laufbahnrechtlichen Dienstzeiten vom Zeitpunkt der Ernennung zur Beamtin oder zum Beamten auf Lebenszeit bei der Übertragung eines höherwertigen Amtes mit. Erfolgte vor dem 9. April 2009 die Verleihung eines Amtes vor der Ernennung zur Beamtin oder zum Beamten auf Lebenszeit, zählen die Dienstzeiten vom Zeitpunkt der Verleihung des Amtes an. Beispielfähig wurde hier auf die RevierleiterInnen eingegangen. Dies trifft aber übertragbar auch auf andere Beschäftigungsgruppen bei Vorliegen ähnlicher Voraussetzungen zu.

Deutlich wird, dass die offenen Fragen zur Eingruppierung und Besoldung im Einzelfall nur durch die Beschäftigten selbst gegenüber dem Arbeitgeber geprüft und durchgesetzt werden können. Der Örtliche Personalrat hat den Arbeitgeber lange vor 2023 am Beispiel der Revierleitung auf die Notwendigkeit und schnelle Umsetzung von Höherbewertungen hingewiesen.

Vorgesehen ist, mit der dauerhaften Zuordnung aller Beschäftigten umgehend alle offenen Stellen grundsätzlich erst intern und dann extern auszusuchen. Die möglichen Beförderungsdienstposten sollen noch in 2024 ausgeschrieben und besetzt werden. Notwendige Voraussetzung ist ein



Beförderungskonzept, das noch nicht vorliegt. Absehbar ist schon jetzt, dass die Anzahl der zur Verfügung stehenden auszuschreibenden Beförderungsdienstposten nicht ausreicht, alle infrage kommenden höherwertigen Dienstposten abzudecken.

Daraus erwächst der dringende Appell an die Betriebsleitung, keine weiteren Verzögerungen zuzulassen und vorausschauend Maßnahmen (z. B. Beförderungskonzept, Stellenbesetzung) mit den Beschäftigtenvertretern im Örtlichen Personalrat abzustimmen. ■

Weitere Verzögerungen in der abschließenden dauerhaften Zuordnung haben also unmittelbar Wirkung auf die Besetzung der offenen Stellen und die Höhe der Gehälter/Renten und Besoldungen/Pensionen der Beschäftigten, denen höherwertige Tätigkeiten und Ämter nur vorübergehend übertragen wurden.

BDF-Landesverband

Der BDF Berlin lädt am **29. April, 14–18 Uhr**, herzlich zu einer waldbaulichen Fachdiskussion mit dem Amtsleiter Gunnar Heyne in die Revierförsterei Rahnsdorf (Alter Fischerweg 5, 12589 Berlin, S-Bahnhof Rahnsdorf) mit anschließendem Lagerfeuer ein. Geplant sind zwei/drei Waldbilder mit Diskussion und anschließendem Lagerfeuer (bis ca. 18 Uhr). Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Um Anmeldung bis 25.4. über <https://eveeno.com/178255437> wird gebeten, damit auch genügend Essen da ist. Das Passwort ist „BDF_Berlin“. Wir freuen uns über viele TeilnehmerInnen!



Anschluss halten!

Während des Verfassens dieses Artikels befinden wir uns aktuell inmitten der Tarifverhandlungen zum TV-H und TV-Forst Hessen. Hessen, das Land der eigenen Spielregeln im Tarifwesen; hoffen wir einmal, dass die Beschäftigten den Anschluss an die Nachbarbundesländer nicht verlieren.

eine oft nicht ohne das andere. Manche glauben sogar, der Tarif schränkt dann doch betriebliche Möglichkeiten ein. Veto: Der Tarif bildet Mindeststandards ab und zeigt Möglichkeiten auf, nutzen muss der Arbeitgeber diese aber auch wollen. Dies könnte man dann als übertarifliche Leistungen bezeichnen.

Wir lassen uns nicht abspesen und stehen auch im Bereich des TV-Forst klar an der Seite unserer Kolleginnen und Kollegen! Wir müssen hier weiter unsere bisherigen Forderungen verfolgen, um das Bestmögliche für die Beschäftigten zu erreichen, denn auf den Tarif alleine ist leider nicht immer Verlass.

Wenn sich dann in geübter Regelmäßigkeit seitens des Betriebes hinter der Klausel „Wir würden ja gerne, aber im Tarif ist dies nicht geregelt!“ versteckt wird, dann wünscht man sich doch Geduld und Nerven. Oder besser gleich eine ruhige Ecke im Wald ohne Handyempfang.

Eins vorweg, Tarif und Personalratsarbeit sind zwei verschiedene Paar Schuhe. Jedoch kann das

Daher fordern wir als BDF Hessen weiterhin: ■ Wir brauchen ein wertschätzendes Bild in der

BDF-Landesverband
Hessen
Hegstr. 1,
63636 Brachtal
info@bdf-hessen.de





Gesellschaft für den Beruf des Forstwirtes und der Forstwirtin! Der Betrieb soll sich dafür einsetzen, das Berufsbild zu stärken und für die kommenden Generationen attraktiv zu machen.

- Nachwuchsgewinnung muss intensiviert werden, alle Forstämter sollen wieder ausbilden können! Nur wenn wir überall Stellen zur Ausbildung anbieten, kann auch jeder die Chance ergreifen.
- Wir machen's selbst: Überbetriebliche Ausbildung samt Berufsschule liegen in der Hand des Betriebes. Ausbildung ist kein Geschäftsfeld, an das eine Gewinnerwartung gesetzt werden darf. Es ist eine Investition in die Zukunft des Betriebes! Wir fordern, dass der Bildungsstandort Weilburg weiter ausgebaut und finanziell sowie personell in die Lage versetzt wird, den Nachwuchs der kommenden Generationen fit für unseren Wald zu machen.
- Nach den Sägen jetzt die Autos! Wir setzen uns für Betriebsfahrzeuge weiterhin ein und

fordern eine schnelle Lösung, die hier Entlastung bringt! Vor allem drängen wir darauf, dass tatsächliche Nutzer in die Auswahl der Fahrzeuge eingebunden werden. Neben der technischen Ausstattung muss auch die sonstige Ausstattung auf der Höhe der Zeit sein. Dazu gehört regelmäßiges Evaluieren der bisherigen Standards. Braucht es vielleicht ein Shirt mehr und eine Regenhose weniger? Fragt die Basis!

- Wir fordern weiterhin, dass engagierten und qualifizierten Persönlichkeiten über das duale Studium die Möglichkeit geboten wird, in den gehobenen Dienst aufzusteigen. Der Betrieb muss aktiv werden. Andere Forstverwaltungen bieten ihren Beschäftigten hier schon seit geraumer Zeit Möglichkeiten an. ■

Christoph Schulz und BDF-Vorsitzteam

Nicht müde werden!

Mit großen Schritten schreitet nicht nur das Jahr voran, sondern wir stehen auch kurz vor unseren Personalratswahlen. Bereits seit Februar sind wieder viele Beschäftigte neben ihrer tatsächlichen Beschäftigung mit den Vorbereitungen der Wahlen zugange, hierfür an dieser Stelle ein dickes Dankeschön!

Nach den Ansichten des BDF zu den Beschäftigengruppen Verwaltung und TV-Forst wollen wir den Leserinnen und Lesern unsere Themen für den Beamtenbereich in den nächsten Jahren aufzeigen:

Wir als BDF Hessen fordern:

- Wir haben gemeinsam die Verbeamtung bei fast allen Kolleginnen und Kollegen umsetzen können und den Prozess kritisch begleitet. Mit der Verbeamtung folgte die Regelbeurteilung. Hier stehen wir ein für eine kritische und gerechte Evaluierung des Prozesses!
- Wir setzen uns weiter für ein aktives, dynamisches Personalmanagement ein, wir brauchen hierfür eine starke Personalabteilung und schnelle Besetzungsverfahren! Es ist nicht mehr zeitgemäß, dass man ein halbes Jahr auf ein Ergebnis seiner Bewerbung warten muss. Der Betrieb und die Arbeitswelt wandeln sich, hier muss der Betrieb gegebenenfalls neue Wege gehen, um als familienfreundlicher und

attraktiver Arbeitgeber erkannt zu werden!

- Der Wald braucht Zeit, auch bei der Einarbeitung von Kolleginnen und Kollegen muss es Zeit geben! Nichts ist so wichtig wie das Gesetz des Örtlichen! Je früher frei werdende Stellen nachbesetzt werden können, desto besser! Nachfolge ist regelbar!
- Schluss mit den „Hobbys“ für den Dienstherrn: Beauftragungen auf den Forstämtern, von Arbeitsschutz bis Zertifizierung, müssen honoriert werden! Wer kennt sie nicht von früher: die kleine Zusatzaufgabe auf der Rückseite der Klassenarbeit. Mitunter ist sie leicht lösbar, oft entpuppt sie sich jedoch als unerwarteter Mehraufwand und führt auf Dauer zur Belastung. Wir fordern eine kritische Prüfung der Zusatzämter und Reduktion auf das zwingend Erforderliche.
- Wir stehen ein für ein Ende der Misstrauenskultur und für den Abbau von Bürokratien.
- Wir sind noch lange nicht fertig! Aktuell ist die Zahl der in Pension gehenden Kolleginnen und Kollegen auf dem Höchststand. Dies wird uns auch noch mehrere Jahre begleiten, bevor die Nachbesetzung langsam abebbt. Trotzdem gilt es weiter, mit Nachdruck im Bereich des gehobenen Dienstes auszubilden. Die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt ist ungebrochen. Gleiches gilt allerdings auch für den höheren Dienst. Hier befinden wir uns aktuell unmittelbar vor der Hochphase der Fluktuation.

Daher fordern wir, die Einstellungskorridore umfänglich zu nutzen und im Mai möglichst viele Kolleginnen und Kollegen nach dem Referendariat zu übernehmen.

- Auch für den Bereich des forstlichen Außendienstes fordern wir eine Überprüfung der Dienst- und Schutzkleidung. Hier muss sichergestellt sein, dass alle Artikel auch für alle Geschlechter verfügbar sind! Auch die Lieferzeiten müssen in Abstimmung mit den Lieferanten überprüft werden.
- In Hessen gibt es eine sogenannte „Leistungsanreizverordnung“ (HLAnreizV). Warum wird eine solche Möglichkeit so selten genutzt, wenn wir doch alle in der Champions League spielen? Die Entlohnung für überdurchschnittliche Arbeitseinsätze stellt eine unverzichtbare Maßnahme dar, selbst wenn sie nur für den

entsprechenden Einsatzzeitraum gilt. Ein bezeichnendes Beispiel hierfür findet sich in zahlreichen Forstämtern, wo bestimmte Revierleitungen fortlaufend Praktikantinnen und Praktikanten betreuen. Diese Personen agieren als herausragende Botschafter ihres Berufs, investieren jedoch nur begrenzte Zeit in ihre eigene Erholung, da bereits der nächste Praktikant in den Startlöchern steht.

Wir starten in dieser Zeit in den Endspurt der Personalratswahlen und freuen uns, wenn wir auch die kommenden vier Jahre die Interessen aller Beschäftigten im Gesamtpersonalrat wie auch im Hauptpersonalrat vertreten dürfen. ■

Christoph Schulz und BDF-Vorsitzteam

Das neue Gesicht im Berufsbildungsausschuss

Mein Name ist Sven Treiber, ich bin 51 Jahre alt und wurde vor Kurzem als Vertreter des BDF in den Berufsbildungsausschuss für den Ausbildungsberuf Forstwirt bei unserem Fachministerium berufen. Ich arbeite seit Juni 2019 als Forstwirtschaftsmeister beim Betrieb HessenForst. Zuerst war ich im Forstamt Weilrod beschäftigt und bin seit Oktober 2020 im Forstamt Reinhardshagen.

Vor meiner Tätigkeit beim Betrieb HessenForst war ich Maschinenführer in der freien Wirtschaft und absolvierte im Jahr 2017 den Meisterlehrgang bei dem Niedersächsischen Forstlichen Bildungszentrum in Münchehof. Die Arbeit als Forstwirtschaftsmeister macht mir viel Spaß, da ich bereits als kleines Kind in der eigenen Land- und Forstwirtschaft in Thüringen eingebunden war. Ich bin Jäger und Hundeführer einer Kopov-Bracke und eines Drahthaars. Als naturverbundener Mensch habe ich eine kleine Imkerei.

Ich bin in unserem Forstamt in der Reviergruppe Mitte für die Koordination der Forstwirte, des UVV-Schleppers sowie für den Schlechtwetter-Arbeitsplatz zuständig. Für unsere Azubis setze ich mich ein, damit sie eine moderne und kompetente Ausbildung mit geeigneter Forsttechnik und Arbeitsverfahren erhalten.



Als Praktiker freue ich mich darauf, mein Wissen und meine Erfahrung in den Berufsbildungsausschuss mit meinen Ideen und euren Anregungen einzubringen. In diesem Sinn wünsche ich allen ein allzeit sicheres Arbeiten. ■

Sven Treiber

Seniorenexkursion

Auch in 2024 findet wieder eine Seniorenexkursion statt. Im September geht es nach Seligenstadt.

Genaue Informationen folgen in der nächsten Ausgabe.



Kompetenz statt Empörung

Forst trifft Politik, damit der Wald hält

Hier geht es zum Video der öffentlichen Anhörung des Agrarausschusses:



„Wenn der Wald nicht hält, sind die Klimaziele nicht erreichbar“, so ein Fazit eines der Experten, die mit der Erarbeitung der Grundlagen des Klimaschutzgesetzes für MV beauftragt waren. Diese Worte fand auch der BDF bei der Anhörung zum Landesjagdgesetz.

Das Bewusstsein für die Wichtigkeit des Waldes ist gestiegen, für seine Gefährdung auch. Nicht nur im Landtag, auch in der Gesellschaft. Bäume pflanzen ist gut, reicht aber nicht. In Zeiten einer oft eher allgemeinen Empörung teilt sich der Wald wohl daselbe politische Klima mit der Gesellschaft! So war bezeichnend, wie schwer es auch simple gesetzliche Vereinfachungen für eine besser am Wald orientierte Jagd haben; in einem Klima aus fachlich Fragwürdigem und vor allem überreichlich Polemik und Diffamierung, verbunden mit Misstrauen in die Jägerschaft. All das letztlich basierend auf einem Streben nach Macht und Profil. Erklärtes Ziel: die Stagnation und Restauration von Verhältnissen, die einem Gestern angehören, welches weder wald- noch gesellschaftspolitisch wünschenswert sein kann.

Dass dann Politik oft geneigt ist, Notwendiges aufzuschieben, mag sogar in der Natur von Demokratie liegen. Wenn jedoch nach dem besten Argument ausreichend gesucht und auch fair gerungen ist, muss es auch eine konsequente Umsetzung geben, ohne Wahlkalkül trotz geschürter Angst vor einem Machtverlust. Transparenz und Kommunikation können hier die Menschen mitnehmen, Mitwirkung bei Entscheidungen und Teilhabe an den Ergebnissen schließen Ideologien zwar nicht aus, verhindern aber deren Gradation wie bei der gestressten Fichte die Borkenkäfer. Es sei: Das Jagdgesetz wird voraussichtlich Mitte März beschlossen worden sein. Trotz diverser Extrarunden und unangemessener Exklusivbehandlungen der Jagdverbandfunktionäre sind die waldrelevanten Neuerungen enthalten geblieben. Ein Erfolg also, der eine Grundlage dafür sein kann, dass der Wald mit reicherer Naturverjüngung hält.

Der BDF hat im großen Waldbündnis mit zusammengehalten, was zusammengehört. Auch ein Erfolg, der Zukunft hat. Fachliches fair einbringen, auch oder gerade in Zeiten von stilistischen Verwerfungen. Ein Blick in den aktuellen „Überläufer“ wirft Fragen auf und bewirkt Kopfschütteln. Fachzeitschrift, Individualmegafon oder schon ein Parteiorgan? Dies soll der Mantel sein, in dem auch unser Landesjagdverband erscheint? Fachlich durchaus sehr Niveauvolles wird reißerisch verpackt in eine Mischung aus Kra-

wall bis Hetze, die bis zur Verunglimpfung von Personen reicht. Auch Forstleute sind dabei – hässliche Karikaturen und Texte, die eines Fachverbandes unwürdig sein sollten. Auch unser Bundesvorsitzender Ulrich Dohle wurde hier angegriffen. Nicht nur schlechter Stil, sondern auch pietätlos.

Verrohung selbst beklagend agieren hier Chefredaktion und Präsident(en) freundschaftlich vertraut und einig im Verbund? Wenn dieser Kurs beibehalten wird, wird dies nach drei Jahren Hickhack weiteren Schaden auch an der eigenen Basis bringen. Abwendung statt eines ehrlichen Aufbruchs zur Jagd und für die Jagd, die ja selbst in schwerem Fahrwasser steht. Wo Jägerinnen, Bauern, Waldbesitzerinnen und Forstleute gut miteinander wirken, ist besser kein Platz für solche „Spaltpilze“. Der Art und Weise werden wir entgegentreten. Die Jagd darf die Forstleute durch solches Treiben politisch nicht verlieren. Sie ist und bleibt fachliche Heimat sehr gern auch im BDF. Wir Forstleute werden weiter sachlich und fair auch mit der Politik im Gespräch sein. Im Landtag ist der BDF geachtet, in den Medien auch. Eine gute Basis für die Vertretung von Wald und Forstleuten.

Für die Landesforst(leute) werden wir uns auf dem Landesverbandstag 2024 einsetzen. Wir haben neben dem Vorstand Manfred Baum auch die Vorsitzende des Verwaltungsrates, die Staatssekretärin Elisabeth Aßmann, eingeladen. Angesichts der finanziell angespannten Lage in beiden Wirkungskreisen, aber auch mit Blick auf innere Probleme bei der Zielhierarchie und den personellen Kapazitäten wollen wir Fragen zur Perspektive stellen und unsere Forderungen an die oberste Führungsebene richten. Dabei wird es um mehr als um die Arbeitsbedingungen gehen, wir gestalten gern auch strategisch mit.

Die Landesleitung ruft hier nicht nur zur Teilnahme auf, sondern bittet zur Vorbereitung des Verbandstages um Rückmeldungen zu allen Anliegen, Fragen und Vorschlägen für eine gute Zukunft. Diese werden wir auf der vorbereitenden Sitzung am 9. April diskutieren, zu der neben dem erweiterten Vorstand auch weitere Mitglieder gern gesehen sind. Wir bitten aber vor allem, die Einladung zum Verbandstag breit zu streuen und auch Forstleute mitzubringen, die Interesse an der Weiterentwicklung von Forst und Landesforst haben und sich vielleicht künftig auch einmal persönlich für den Berufsstand einbringen wollen. Wir wollen die Satzung überarbeiten und auch eine neue Landesleitung wählen. Wer hat Lust, in einem größeren Team den Verband zu stärken?

BDF-Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
info@bdf-mv.de





Wald macht Mut und Forst tut gut. Die Gesellschaft ist längst nicht so labil wie ein wurzelfauler Fichtenreinbestand im Sturm, mit Trockenheit und Borkenkäfergradation. Auch wenn Empörung Konjunktur hat, ist sie doch oft unfruchtbar und eher inflationär denn inhaltsreich. Es gibt mehr Vielfalt, als es die „Lauten“ uns glauben machen. Und damit viel Potenzial für Stabilität und Resilienz in der Demokratie. Es mehren und zeigen sich auch öffentlich zunehmend die Kräfte, die sich nicht unkritisch einer allgemeinen Empörung anschließen. Es gibt viel zu gewinnen und zu bewahren. Natürlich auch mit einer kritischen Haltung zum Etablierten.

Ja, da sind zunächst die großen Themen wie Frieden in der Welt und die Bewahrung einer menschenfreundlichen Demokratie. Auch hier passen wir gut hinein und sind gefragt. Mit dem Wald und mit unserem forstlichen Handeln, das über das Holz und den Wald hinausgeht. Machen wir aktiv mit beim politischen Klimawandel, im fachlichen Alltag und auch in der zivilen Gesellschaft. Dienstlich wie persönlich. Ein Jagdhorn kann gern dabei sein, jeder Ton ist wichtig. Mach(t) mit. Forstgrün, auch im BDF. Damit der Wald hält, halten wir zusammen. Wir sehen uns vielleicht schon am 9. April und dann aber sicher in großer Runde am Landesverbandstag – dem Forstleutetag 2024, mit der Politik und dann gern bis in den Abend ... ■

Die Landesleitung



Mögliche Pilotierung von FSC im Landeswald

Unterschriftenaktion des BDF

Es war schon etwas überraschend, den Entwurf des Entschließungsantrages zu lesen, der aktuell im Landtag verhandelt wird. Dort ist u. a. die Rede von einer beabsichtigten Pilotierung von FSC im Landeswald: Hat die Landespolitik immer noch nicht begriffen, dass die Forstwirtschaft auch im öffentlichen Wald endlich nachhaltige Unterstützung und Entlastung braucht anstelle immer neuer Stolperfallen und Hindernisstrecken?

Vor Kurzem stand ein Artikel über die Hochwasserzentrale des NLWKN in der Zeitung. Klar – ein gravierendes Hochwasser und schon wurden mehr Stellen zugesagt. Im Wald: fünf Jahre Dürre, epochale Schäden und bislang, abgesehen von wenigen neuen Stellen in der NW-FVA, keine nachhaltige Unterstützung. Das unstreitig erhebliche „Mehr“ an Sachmitteln für die Wiederaufforstung dürfen wir mit dem vorhandenen Personal ausgeben ... und dafür soll es jetzt nicht nur FSC probeweise geben, sondern auch noch LÖWE+ weiterentwickelt werden ... man muss schon sehr naiv sein, unter dieser „Weiterentwicklung“ eine Verbesserung oder gar Erleichterung zu verstehen. Es werden wohl wieder Knüppel sein, die uns zwischen die Beine geworfen werden.

Die Unterschriftenaktion bei den Niedersächsischen Landesforsten, die wir in den Wochen vor Weihnachten aus dem Boden gestampft haben, hat

fast 500 Unterschriften erbracht. Ja – wir hatten uns noch mehr erhofft. Aber die Zeit war kurz, daher haben wir viele schlicht technisch nicht erreicht. Einige haben nicht unterschrieben, weil sie unsere Fokussierung auf das Thema Arbeitssicherheit nicht gut fanden: Es gebe doch viel wichtigere Gründe, die gegen FSC sprechen ... das haben wir vorher auch bedacht. Aber es gibt keinen gewichtigeren Grund als die Arbeitssicherheit. Zudem haben uns alle anderen Gründe, insbesondere der erneute Zuwachs an Bürokratie, bei den vergangenen Diskussionen (LÖWE+ und Niedersächsischer Weg) nie geholfen! Es wird auch Kolleginnen und Kollegen geben, die eine FSC-Zertifizierung begrüßen würden. Aber wenn, dann sind dies ganz wenige.

An dieser Stelle passt ein Dankeschön an alle, die an der Unterschriftenaktion mitgewirkt haben. Und so zeigt das Ergebnis der Aktion eines sehr deutlich: Eine Entscheidung für eine FSC-Pilotierung wäre eine Entscheidung gegen das Gros der Beschäftigten der NLF!

Wir haben das Ergebnis ausgewertet und den Landtagsfraktionen von SPD, Bündnis90/Die Grünen und der CDU, zudem auch an Ministerpräsident Stephan Weil und Forstministerin Miriam Staudte geschickt. Ende November gab es dazu bereits ein Gespräch mit MdL Sebastian Penno, forstpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Nach der Unterschrif-

BDF-Landesverband
Niedersachsen
Im Bodetal 21
38373 Süpplingen
bdf.niedersachsen@
bdf-online.de





tenaktion gab es dann einen intensiven Austausch mit dem Arbeitskreis Agrar der SPD-Fraktion. Dieses Gespräch war an sich sehr positiv. Ernüchternd war allerdings auch, dass die Vorsitzende, MdL Karin Logemann, die Aussichten auf eine Änderung des Entschließungsantrages angesichts des fortgeschrittenen Verhandlungszeitpunktes als gering einschätzt.

Für die Landesregierung hat das Forstministerium geantwortet. „Arbeitssicherheit hat Priorität vor allen anderen Erfordernissen“, ist dort zu lesen. Diese Klarheit ist gut; und dann folgt eine seltsame Ergänzung: Es lägen dem ML keine Informationen aus anderen Forstbetrieben vor, dass eine FSC-Zertifizierung Auswirkungen auf das Unfallgeschehen habe ... auf diese Argumentation können wir in dem Prüfverfahren gespannt sein. Denn entweder stimmen die Unfallstatistiken von NLF und SVLFG nicht oder es gibt schlicht keine entsprechenden Erhebungen. Eine Annahme jedenfalls wäre absurd: dass die motormanuelle Holzernte unter dem FSC-

Siegel mit einem Mal weder gesundheitsbelastend noch gefährlich wäre ... von der CDU und von den Grünen gab es bisher keine Reaktion.

Nun müssen wir erst mal abwarten. Und schauen, wie wir uns verhalten: Machen wir selbst beim Thema Arbeitssicherheit Kompromisse? Werden wir – als Forstwirtinnen und Forstwirte – Arbeitsaufträge in der motormanuellen Holzernte umsetzen, für die es bessere und sichere Technik gibt? Werden wir als Revierleitende Arbeitsaufträge unterschreiben, die nicht der Arbeitssicherheit Vorrang geben und damit die persönliche Verantwortung für etwaige Unfallfolgen übernehmen? Wir sind uns sicher, es gibt Möglichkeiten, politischem Unsinn mit eigener Konsequenz – offen und ehrlich und auch arbeitsrechtlich sauber – entgegenzutreten. Vielleicht können wir als Berufsverband hier unterstützen. Letztlich wird es aber auf die breite Unterstützung von den Beschäftigten der NLF selbst ankommen! ■

LV

Ergebnisse der Personalratswahlen

Gesamtpersonalratswahl bei den Niedersächsischen Landesforsten

13 Sitze waren am 27. Februar im Gesamtpersonalrat (GPR) der Landesforsten neu zu besetzen. Erstmals nur noch zwei Sitze für Beamte und elf für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Einen der beiden Beamtensitze konnte der BDF für sich behaupten. Jens Meier, Revierleiter aus dem Forstamt Neuenburg, ist für weitere vier Jahr gewählt. Ein herausragendes Ergebnis durch eine kontinuierliche Steigerung der Wählerstimmen seit Gründung der Anstalt Niedersächsische Landesforsten konnte der BDF bei den Angestellten erzielen. Fünf von elf möglichen Sitzen gingen an die Vertreter des BDF.

In der kommenden Wahlperiode werden dort Katharina Niebel, Revierleiterin im Forstamt Fuhrberg,

Hannes Möhlecke, Verwaltungsdezernent im Forstamt Fuhrberg, Alexander Frese und Alexander Marks, Fortwirtschaftsmeister und Revierleiter im Forstamt Clausthal, und Carsten Bosse, Forstamt Riefensbeek, die Belange der Mitarbeitenden vertreten.

Ergebnisse bei der Landwirtschaftskammer

Auch die Personalräte der LWK wurden am 27. Februar gewählt. Damit die Vertretung der LWK-Forstleute im Örtlichen Personalrat (ÖPR) und im Gesamtpersonalrat (GPR) sichergestellt ist, trat der BDF mit der IG BAU gemeinsam an. Die Vertretung im für Personalentscheidungen wichtigen ÖPR liegt bei Lennart Hatesohl, Bezirksförsterei Egestorf. ■

LV

Ehrungen

Der Landesverband ehrt seine Mitglieder Hasso Both aus Karwitz für 40 Jahre und Joachim Lüler aus Seesen für 50 Jahre Treue zum BDF! Ganz herzlichen Dank für Ihr und euer Engagement für unsere Wälder, unsere Gewerkschaft und uns Forstleute!



Unsere Kandidaten für die Beschäftigten beim Land NRW

Am 6. Juni 2024 finden im Landesbetrieb Wald und Holz NRW und im Hauptpersonalrat des Ministeriums für Landwirtschaft und Verbraucherschutz Personalratswahlen statt.

Die über die BDF-Liste in den Personalräten aktiven Kolleginnen und Kollegen haben in der laufenden Wahlperiode erfolgreich die Rechte unseres Personals gestärkt und die Entwicklung des Landesbetriebes entscheidend mit beeinflusst. Und das ist gut so. Auch für die Wahl am 6. Juni 2024 rufen wir bereits jetzt alle Beschäftigten auf, merken Sie sich diesen Termin vor und nutzen Sie Ihr aktives Wahlrecht.

Die Personalräte im öffentlichen Dienst sind ein entscheidendes Element demokratischer Partizipation der Beschäftigten. Die Personalräte sind kulturprägend für die jeweilige Verwaltung und geben den Beschäftigten bei allen personellen, sozialen und organisatorischen Fragen der inneren Aufbau-

organisation eine vernehmbare Stimme. In einem wohlverstandenen Sinne sind sie Interessenvertretung und nehmen dabei gleichzeitig eine oft durchaus wesentliche gestaltende Managementfunktion wahr.

Unsere BDF-Personalrätinnen und -Personalräte treten für eine nachhaltige Entwicklung der Verwaltung, für gute gesunde Arbeitsbedingungen und für die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte innerhalb des Verwaltungshandelns ein. Sie nehmen die unverzichtbare Vermittlung zwischen Personal und Dienstherrn engagiert wahr. Starke Personalräte sind daher unverzichtbar.

Engagierte aktive BDF-Mitglieder haben sich für Kandidaturen zur Verfügung gestellt und möchten gewählt werden. Nutzen Sie Ihr aktives Wahlrecht und geben Sie beide Stimmen der Liste des Bundes Deutscher Forstleute! ■

GT

Unsere Spitzenkandidaten:



Nils-Holger Schäfer,
Listenplatz Nr. 1 Beamte
für den Hauptpersonalrat
im MLV NRW



Gerhard Tenkhoff,
Listenplatz Nr. 1
Tarifbeschäftigte
für den Hauptpersonalrat
im MLV NRW



Priska Dietsche,
Listenplatz Nr. 1 Beamte
für den Personalrat
im Landesbetrieb
Wald und Holz NRW



Oliver Dreger,
Listenplatz Nr. 1
Tarifbeschäftigte für
den Personalrat
im Landesbetrieb
Wald und Holz NRW

Die vollständige Liste unserer Kandidaten gemäß Beschluss des BDF-NRW-Hauptvorstands auf seiner Sitzung vom 15.12.2023:



Örtlicher Personalrat Wald und Holz NRW

Gruppe der Beamten	Gruppe der Tarifbeschäftigten
1 Priska Dietsche	1 Oliver Dreger
2 Nils-Holger Schäfer	2 Marion Hart
3 Jana Hanke	3 Gerhard Tenkhoff
4 Marina Jürgens	4 Uwe Spelleken
5 Frank Bossong	5 Richard Nikodem
6 Michael Holzwarth	6 Klaus Debus
7 Ann-Sophie Bilsing	7 Volker Steinhage
8 Andreas Radi	8 Martin Ebel
9 Lennart Gingter	9 Claudia Wahle

Hauptpersonalrat MLV NRW

Gruppe der Beamten	Gruppe der Tarifbeschäftigten
1 Nils-Holger Schäfer	1 Gerhard Tenkhoff
2 Priska Dietsche	2 Oliver Dreger
3 Peter Kalin	3 Claudia Wahle
4 Claus Gingter	4 Richard Nikodem
5 Olaf Ikenmeyer	5 Volker Steinhage
6 Martin Wiegelmann	
7 Lennart Gingter	

BDF-Landesverband
 Nordrhein-Westfalen
 Markstraße 2
 58809 Neuenrade
 kontakt@bdf-nrw.de





Aufruf zur Einsendung von Bildern

75 Jahre BDF Rheinland-Pfalz

Liebe BDF-Mitglieder, am 5. November 2024 findet unsere nächste Jahreshauptversammlung in Argenthal statt. Morgens in einem internen Teil nur für Mitglieder und, wie immer, nachmittags im offiziellen Teil für alle Interessierten. Wie schon im letzten BDF aktuell angekündigt: Bitte um Vormerkung des Termins, gilt es doch, ein Jubiläum zu begehen.

75 Jahre BDF in Rheinland-Pfalz

Eine ganz besondere Versammlung. Dazu möchten wir Sie bitten, alte Bilder aus früheren Zeiten einzu-

senden, die wir zu einer Ausstellung zusammenfügen können. Alle Bereiche, die mit Wald und Forst zu tun haben, sind gefragt. Daher bitten wir Sie, alte Bilder digital an Info@bdf-rlp.de zu versenden oder per Post mit Ihrem Namen versehen an die Anschrift Michael Bach, Landauer Straße 30 in 66482 Zweibrücken. Daraus werden wir eine interessante und spannende Ausstellung zu kreieren versuchen. Im Voraus vielen Dank! ■

Ihr Landesvorstand Rheinland-Pfalz

BDF-Landesverband
Rheinland-Pfalz
Im Flürchen 12
54636 Rittersdorf
info@bdf-rlp.de



Aufruf zur Mitarbeit beim BDF

Arbeit mit, gestaltet mit, meldet euch!

Landesforsten Rheinland-Pfalz ist seit ein paar Jahren dabei, sich massiv zu verjüngen, der Generationenwechsel ist in vollem Gang. Der BDF Rheinland-Pfalz sucht junge Leute, die mitarbeiten, mitgestalten und sich einmischen wollen. Viele junge Menschen kommen zur Landesforsten und lösen langjährige Kolleginnen und Kollegen ab, die in den verdienten Ruhestand gehen. Damit kommen neue Ideen und andere Herangehensweisen in betriebliche Abläufe hinein. „Nichts ist beständiger als der Wandel“, sagt ein altes Sprichwort. Das gilt auch für die Arbeit im BDF.

Der Berufsverband BDF bringt sich aktiv in die Gestaltung unserer Arbeitsprozesse ein. Sei es in den Revieren, den Büros oder bei der praktischen Waldarbeit. Und das auf allen Verwaltungsebenen. Wer also Lust hat, über den Tellerrand zu schauen und mitzugestalten, der melde sich bei uns. Entweder die Mitglieder des Landesvorstandes direkt (siehe Homepage des BDF Rheinland-Pfalz) oder per Mail über info@bdf-rlp.de.

Wir freuen uns auf euch! ■



Ankündigung

Die Jahreshauptversammlung 2024 findet am 23. April 2024 im Naturfreundehaus Warndt in Völklingen statt. Die Einladungen werden zeitnah versendet.

Ehrung

Der Landesverband gratuliert Michael Allmannsberger aus St. Ingbert-Rohrbach zum 55-jährigen BDF-Jubiläum und bedankt sich herzlich für die Treue seit dem 1. April 1969!



Neuer Forstinspektoranwärter beim SaarForst Landesbetrieb

Liebe BDF-Saar-Mitglieder,

mein Name ist Hagen Müller, mit dem Abschluss meines Studiums bin ich 25 Jahre alt geworden und wohne zurzeit in Ottweiler. Meine berufliche Orientierung war wie bei den meisten nach Abschluss des Abiturs noch nicht klar, ich hatte lediglich eine Richtung, ich wollte einen „grünen Beruf“. Diese Richtung kam durch Erfahrungen mit meinem Vater, gelernter Forstwirt mit später abgeschlossenem Studium der Forstwissenschaft in Göttingen sowie passionierter Jäger. Er hatte mich früher viel mit in den Wald genommen und mir dabei die Baumarten und Tiere erklärt. Glücklicherweise ergab sich in dann in meinem Abschlussjahr 2016 zum ersten Mal die Möglichkeit, ein Freiwilliges Ökologisches Jahr beim SaarForst zu machen. In diesem Jahr durfte ich dann bereits erste Erfahrungen mit der Wildtierauffangstation, den Revierleitern (besonders Herrn Wirtz und Herrn Kreinbihl) und den Forstwirten sowie deren Azubis machen. Ebenso eröffnete sich mir die Möglichkeit, an einer Jagdschule im Saarland den Jagdschein zu machen. Mit diesen Voraussetzungen war für mich der Grundstein Richtung Forst gelegt. Jedoch wollte ich noch nicht wieder „ans Lernen“ gehen, sondern erst weiter praktisch arbeiten.

Leider zu spät entschied ich mich also, an das FÖJ eine Forstwirt-Ausbildung anzuschließen, sodass die Bewerbungsfristen des SaarForst schon zu Ende waren. Daher schaute ich mich anderweitig um und kam so zu einem Ausbildungsplatz im Großprivatwald mit ca. 4.500 ha im Spessart beim Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Hier sammelte ich Erfahrungen abseits von Staatsbetrieben in der regulären Wirtschaft und zur Jagd in einem ausgewiesenen Schwarzwildgatter. Bevor ich die Ausbildung abschloss, war mir bereits klar, dass ich mich danach noch weiterbilden wollte. So entschloss und bewarb ich mich für ein Studium der Forstwirtschaft bei unterschiedlichen Hochschulen und fing nach meinem erfolgreichen Ausbildungsabschluss 2019 an, in Rottenburg zu studieren.

Für die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg hatte ich mich aufgrund ihres guten Rufes und des hochgelobten Praxisanteils entschieden, der mir persönlich sehr wichtig war. Leider fiel dieser Praxisanteil durch die COVID-19-Pandemie ab dem 2. Semester jedoch deutlich kürzer aus, als mir persönlich lieb war. Nichtsdestotrotz bemühten sich die Studierenden und Professorinnen und Professoren, das Studium so angenehm und praxisnah wie möglich zu gestalten.

Umso mehr freute ich mich auf unser Praxissemester, das ich bei Frau Rauchheld in Ottweiler verbringen durfte. Im Vergleich zu den eher nadelholzgeprägten Regionen um Rottenburg, wie bspw. dem Schwarzwald, kam ich hier in ein von Laubholz dominiertes Revier. Leider durfte ich auch hier 2021 schon die ersten Erfahrungen mit dem Prachtkäferbefall der Eiche machen, welcher sich zur aktuellen Zeit ja immer stärker ausbreitet. Aber besonders Frau Rauchhelds Erfahrungen im Holzverkauf und in der Wertholzsortierung sowie ihr Umgang mit Holzkäufern beeindruckten mich.

Nach dem Praxissemester widmete ich mich meiner Bachelorarbeit. Thema dieser waren „Jagdapps“. Dabei zog ich Vergleiche über den Funktionsumfang unterschiedlicher Jagdapps, verschiedene Statistiken zu den Nutzern und ihren Vorlieben sowie sinnvolle zukunftsgerichtete Erweiterungen, Funktionen und Anwendungsbereiche. Dazu gehören bspw. Standortkontrolle der teilnehmenden Treiber/Schützen, automatische Jagdschein- und Schießnachweis-Kontrolle durch die App oder aber auch Sicherheitsaspekte wie eine Peer-to-Peer-Nachrichtenfunktion.

Nach dem Studium und mitunter nun fünf Jahren außerhalb meiner Heimat des Saarlandes wollte ich nun umso mehr wieder hierher zurück. Deswegen freute ich mich riesig über die Nachricht, dieses Jahr meinen Anwärterdienst beim SaarForst anfangen zu dürfen. Die praktische Ausbildung absolviere ich im Revier 10 Rastpfuhl/Püttlingen (Urban Backes) und im Revier 03 Lauterbach (Daniel Scheer). Da ich nun schon einige Wochen im Betrieb bin, kann ich zuversichtlich sagen, dass diese Entscheidung für mich die absolut richtige war und meine beiden Ausbilder mir spannend aktuelle Themen und Abläufe im Revier erklären und auch von mir selber bearbeiten lassen. Sowohl die soziale als auch die Wissenskomponente der Ausbildung werden von beiden sehr gut abgedeckt. Von daher freue ich mich auf die weitere Zeit, die ich nun hier verbringen darf! Nach dem Anwärter würde ich natürlich gerne beim SaarForst bleiben. Das Endziel liegt persönlich in der Übernahme eines Reviers, aber auch die anderen Geschäftsbereiche wie den Holzverkauf oder auch die Jagd könnte ich mir vorstellen. ■

Hagen Müller

BDF-Landesverband
Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
m.weber@
sff.saarland.de



Nachruf auf Dr. Matthias Mihm

Die Vita unseres Mitglieds Dr. Matthias Mihm wurde bereits im Nachruf seiner Kollegen aus dem Staatsbetrieb Sachsenforst in BDF aktuell 3/2024 gewürdigt.

Den Landesvorstand erreichte zudem ein Nachruf seiner ehemaligen Kolleginnen und Kollegen von der unteren Forstbehörde des Landratsamts Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, der hier in gekürzter Version abgedruckt werden soll:

Kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres beendete Herr Dr. Mihm seine aktive Arbeitsphase, um dann den wohlverdienten Ruhestand anzutreten ... Anders, als es sonst für einen Absolventen von Tharandt üblich war, begann sein Arbeitsleben in einer Kreisverwaltung. Im ehemaligen Landkreis Sebnitz arbeitete er bis 1980 im Bereich Umweltschutz ... 1991 ereilte ihn bei der Ernte von Forstsaatgut ein schwerer Unfall. Die dabei erlittenen Verletzungen stellten seinen weiteren beruflichen Werdegang, aber auch die persönlichen Vorstellungen auf eine harte Probe.

Durch seine Zähigkeit gelang es ihm jedoch, ins Berufsleben zurückzukehren und mit der Schaffung der Grundlagen der Waldbiotopkartierung und deren Durchführung in Sachsen bleibende Verdienste zu erwerben. Für die Präsentation entwickelte er das „Forstpolitische Forum“. Dieses existiert noch heute und präsentiert unter Beteiligung hochrangiger Vertreter aus Politik und Wirtschaft einmal jährlich gesellschaftlich relevante Themen wie „300 Jahre Nachhaltigkeit“ als Grundlage für eine gesellschaftliche Daseinsvorsorge ... Im Zuge der Verwaltungsreform 2008 wechselte er an den neu gebildeten Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge in die Abteilung Forst ... Nun schloss sich in unserem Landkreis ein beruflicher Werdegang, der vor 34 Jahren in einem Vorläuferlandkreis begann. Herr Dr. Mihm hat bleibende Spuren in der Sächsischen Forstverwaltung hinterlassen ... Sein Handeln stand unter dem Motto: „Es zählt nicht das Geschrei, allein das Tun ist wichtig!“



Seine langjährigen und umfangreichen Erfahrungen auf fast allen Gebieten der Forstwirtschaft vermittelte er auch an jüngere Mitarbeiter. Durch seine kontinuierliche und bescheidene Arbeitsweise erreichte er stets sehr zuverlässige Arbeitsergebnisse und trug durch seine ausgeglichene und freundliche Art zu einem angenehmen Arbeitsklima bei. Viel zu früh endete sein Wirken am 28. Dezember 2023.

In bleibender Erinnerung: seine Kollegen vom Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge.

Der BDF Sachsen verliert mit Dr. Matthias Mihm neben einem guten Forstfachmann auch ein äußerst engagiertes Verbands- und Vorstandsmitglied, das sich auch für die Kolleginnen und Kollegen einsetzte. Selbst betroffen durch den schweren Arbeitsunfall, war er viele Jahre Vertrauensperson der Menschen mit Behinderungen. Zusätzlich ließ er sich immer wieder zu den Wahlen für Personalräte unterschiedlicher Ebenen aufstellen und war nach den Wahlen ein streitbarer Kämpfer für die Rechte der Beschäftigten, ob nun mit oder ohne Behinderung. Auch in dieser Hinsicht wird er uns immer in guter Erinnerung bleiben. ■

Der Landesvorstand

BDF-Landesverband
Sachsen
Siedlung 14
09456 Mildena
bdf-sachsen@gmx.de





BDF Schleswig-Holstein zu Gast im Landeshaus



V. l. n. r.
Christian Rosenow,
Sandra Redmann,
Laura Reimers und
Bartholomäus Kufner

Wer kennt es nicht in den Verbänden, zu Coronazeiten ist vieles nicht möglich gewesen. Nun aber kann an Traditionen angeknüpft werden. Der BDF Schleswig-Holstein hat somit am 7. Februar 2024 den Anfang gemacht, um sich wieder mit den Fraktionen zu treffen und forstpolitische Themen zu besprechen. Das erste Treffen fand mit Sandra Redmann, MdL der Fraktion SPD, statt.

Kurz zu ihrer Person: Frau Redmann ist Umweltpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Mitglied des Umwelt- und Agrarausschusses, seit 2014 ehrenamtliche Vorsitzende der Stiftung Naturschutz S-H, seit 09/2023 Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Schleswig-Holstein e. V. und war von 2009 bis 2021 Mitglied im Verwaltungsrat der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.

Für Försterinnen und Förster, die ein freies Betretungsrecht gewohnt sind, ist es schon immer etwas Ungewohntes, durch die Sicherheitsschleuse in den Landtag zu kommen. Aber einmal drinnen, wurden wir sehr herzlich empfangen. Viele Themen wurden diskutiert, vor allem ging es bei uns im waldärmsten Bundesland darum, wie der Waldanteil von 11 % der Landesfläche trotz erheblicher

Flächenkonkurrenz angehoben werden kann. Wir waren uns darüber einig, dass das Ökosystem Wald und dessen Nutzung ein wichtiger Baustein im biologischen Klimaschutz ist und die Herausforderungen, vor denen wir stehen, nur mit genügend motiviertem und qualifiziertem Personal zu bewältigen sein werden. Weiter haben wir auch über wichtige Privatwaldthemen wie Förderung gesprochen. Oder das gesellschaftliche Problem der zunehmenden Bürgerskepsis (Stichwort selbsternannte Forstexperten).

Unser Treffen war eigentlich für zwei Stunden angesetzt, aber wie so oft, wenn sich angeregt ausgetauscht und in wichtigen Fragen diskutiert wird, vergeht die Zeit wie im Fluge. Hätte Frau Redmann nach drei Stunden nicht noch eine Ausschusssitzung gehabt, hätten wir noch lange die Wichtigkeit des Themas Wald und seiner Beschäftigten erörtert.

Der Dialog zwischen den Fraktionen und dem BDF Schleswig-Holstein geht weiter und wir haben noch viele Themen, die wir mit Freude in den politischen Raum bringen möchten. ■

Nachahmung erwünscht

Förster schreibt über *Flensburger Wald*

Jörn Hinze hat von 1986 bis 2014 die Wälder der Stadt Flensburg betreut. Nun, im Ruhestand, verfasste er auf Bitten der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte das Buch „Flensburgs Wälder – vom Altersklassenforst zum Dauerwald“. Herausgekommen sind rund 180 Seiten, die sich mit der Waldgeschichte der städtischen Wälder und der besonderen Waldentwicklung ab 1986 befassen. Es wäre wohl kein Stadtwald, wenn nicht auch ein langes Kapitel rund um die Waldpädagogik, die vielfältige Öffentlichkeitsarbeit und die Verknüpfungen mit den verschiedensten Teilen der Stadtgesellschaft enthalten wäre. Für spezielle Themen, wie Waldjugend oder Waldkindergarten, hat sich der Autor Hilfe von Mitautoren gesucht, die das Buch lebendiger machen und auch der Lebenswirklichkeit entsprechen – denn im Forstberuf ist man immer auch vernetzt. Auch nicht fehlen darf eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Waldflächen, und das letzte Kapitel ist der Transformation der Wälder und ihrer Umgebung als Naturraum gewidmet. Alle Kapitel sind angereichert mit historischen Dokumenten, Karten und Farbfotos, die das Buch leichter lesbar machen und auflockern, ist doch die Zielgruppe der an seinem Wald interessierte Bürger. Für den schnellen Überblick gibt es am Ende eine Zeitleiste.

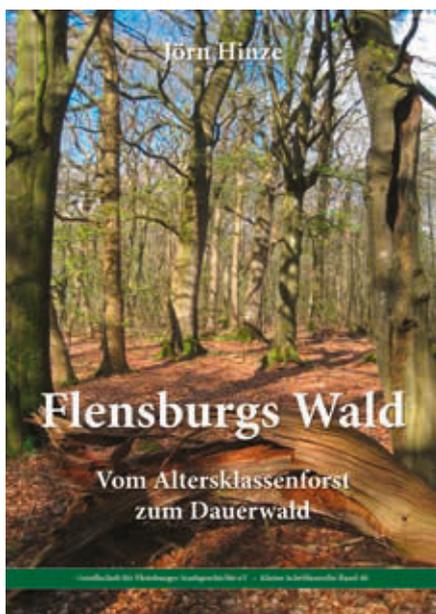


Ich würde mir wünschen, dass es bundesweit unter den vielen Försterinnen und Förstern mehr Nachahmer gibt, die ihr umfangreiches Fach- und Erfahrungswissen über die oft langjährig von ihnen betreuten Wälder aufschreiben, gerne zusammen mit anderen Fachleuten, und so dazu beitragen, diesen Wäldern ein Gesicht zu geben und ihre Geschichte festzuhalten. Unsere Wälder leben – gerade für die Bürger, die sie nutzen – von der Geschichte, aus der sie kommen, von den Highlights und Katastrophen jüngerer Zeit, von den sichtbaren Spuren vergangener Zeiten und Entwicklungen. Und nicht zuletzt sind gerade stadtnahe Wälder oft ein Ergebnis lebhafter Interaktion zwischen Stadtgesellschaft und betreuendem Personal – im Guten wie im Schlechten.

Dazu gehört auch, Geschichten über den Wald zu erzählen, ob sie nun erhellend, amüsant oder traurig sind.

Aufgeschrieben steht die jüngere Waldgeschichte Flensburgs nun für kommende Generationen zur Verfügung, ist nicht verloren und wird nicht vergessen. ■

Rainer Städing, rstaeding@mailbox.org



„Flensburgs Wald“,
Jörn Hinze;
ISBN 978-3-925856-92-1;
Stadtarchiv Flensburg 2023;
24,90 Euro

BDF-Landesverband
Schleswig-Holstein
Ziegelhof 6
5524 Itzehoe
crosenow@gmx.de





Diskussion erwünscht

Der ungezähmte Wald

Als Fachgewerkschaft und Berufsverband, dem neben den Menschen, die im Wald arbeiten, auch der Wald selbst sehr am Herzen liegt, wollen wir gern zur Diskussion anregen. Die Vielfalt der Mitglieder im BDF spiegelt sich auch in den fachlichen Ansichten und „Rezepten“ für den Wald. Der Blick über den Tellerrand lohnt allemal und das Eintauchen in andere Meinungen bzw. die Außenansicht bringt spannende Erkenntnisse. Aus diesem Grund veröffentlichen wir an dieser Stelle die Buchkritik von Frank Henkel zur aktuellen Veröffentlichung von Martin Levin. Gleichzeitig möchten wir bereits jetzt zur Lesung aus diesem Buch und zur begleitenden Diskussion im Mai 2024 an der FH Erfurt einladen. Das genaue Datum und die Uhrzeit teilen wir noch mit.

Das vorliegende Buch des langjährigen Leiters des Stadtforstamtes Göttingen, Martin Levin, ist ein lebendiger Erfahrungsbericht der praktischen Gestaltung eines naturnahen Wirtschaftswaldes. Der Autor führt zunächst durch die wechselvolle deutsche Forstgeschichte und analysiert die Ursachen der aus heutiger Sicht verfehlten Forstpolitik. Hunderttausende Hektar Kahlfächen und im restlichen Wald kaum noch gesunde Bäume geben berechtigten Anlass zur Sorge über die Zukunft unserer Wälder.

Am Beispiel der Stadtwälder von Lübeck und Göttingen wird aufgezeigt, wie in Zeiten von Wetterextremen, Trockenheit und Schädlingswellen trotzdem stabile Wälder möglich sind. Der Schlüssel dafür ist die größtmögliche Naturnähe. Es wird anschaulich beschrieben, wie ein gesundes Netzwerk im Ökosystem Wald geknüpft ist und welche Faktoren dessen Stabilität bedingen. Der gesunde Waldboden als Ausgangspunkt führt zu geschlossenen vorratsreichen Waldbeständen, die nicht nur viel Feuchtigkeit speichern, sondern sogar einen Teil des Regens selbst produzieren. Letztlich absorbieren hier Biomasse und Boden auch erhebliche Mengen CO₂.

Ein eigenes Kapitel erläutert die Bedeutung gesunder, naturnaher Wälder für die Erhaltung der Artenvielfalt. Am Beispiel der Pilze, Flechten, Moose, Insekten und Vögel wird anschaulich aufgezeigt, wie mit dem Reifegrad der Wälder auch deren Biodiversität wächst. Im Stadtwald Lübeck stieg beispielsweise die Anzahl von Brutrevieren des Mittelspechtes zwischen 1992 und heute von 30 auf über 250.

Interessant ist auch die betriebswirtschaftliche Analyse. Nach mehr als 30 Jahren haben sich in den

beiden Forstbetrieben Holzvorräte akkumuliert, die bereits sehr nahe an das Niveau von Naturwäldern rücken. Sie sind in dieser Zeit von etwa 300 auf 500 Kubikmeter pro Hektar gestiegen. Dadurch ist auch der jährliche

Holzzuwachs deutlich höher als in konventionell bewirtschafteten Wäldern. Die Holzernte bewegt sich fast ausschließlich im Starkholz, was neben hohen Erlösen auch eine überwiegend stoffliche Holzverwertung garantiert. So gelangt wesentlich mehr geerntetes Holz in den Kohlenstoff-Produktspeicher.

Besonders wertvoll ist die wissenschaftliche Begleitung. So verfügt der Stadtwald Lübeck schon über Datenpakete von 4 Waldinventuren, die neue Erkenntnisse zum Wachstum naturnaher Wälder erbracht haben. Die wesentliche Konsequenz daraus ist, dass diese sich über lange Lebensphasen weitgehend selbst organisieren und regulieren. Forstliche Eingriffe werden auf ein Minimum reduziert.

Fairerweise muss aber gesagt werden, dass der Einstieg in eine solche nahezu perfekte Waldwirtschaft mitunter lange Übergangsphasen erfordert, in denen der Waldbesitzer deutlich weniger Holz ernten darf und damit auch auf gewohnte Einnahmen verzichten muss. Dieses Buch sei besonders denjenigen Förstern ans Herz gelegt, die bereit sind, ihre Rolle mehr als Waldbegleiter denn als Waldgestalter zu verstehen. ■

Frank Henkel



**Der ungezähmte Wald, Martin Levin,
EDEL Verlagsgruppe GmbH Hamburg 2023
217 Seiten, ISBN 978-3-8419-0825-4,
19,95 Euro**

BDF-Landesverband
Thüringen
Albrechtstr. 22
99092 Erfurt
info@
bdf-thueringen.de



Waldschutzaktionstag



Die nächste Waldgeneration sitzt in den Startlöchern.

Wir laden alle jungen Forstleute und insbesondere Studierende zu unserem Waldschutzaktionstag am Samstag, 27.04.2024, in den Stadtwald Meiningen ein. Treffpunkt ist um 11 Uhr die Abfahrt Meiningen-Nord der Autobahn A71 (Pendlerparkplatz). Von dort geht es zu Flächen mit Weißtannenverjüngung, die gegen Verbiss mittels mechanischen Ver-

bisschutzes geschützt werden sollen. Nach einem Imbiss und einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch geht es noch auf Anstzjagd. Mit dieser Waldschutzaktion soll ebenfalls nachhaltiger Verbisschutz betrieben werden. Es können max. 20 Personen teilnehmen. Anmeldungen sind unter info@bdf-thuringen.de möglich. ■

BDF trifft *Forstministerin*

Am 27. Februar lud die Forstministerin Susanna Karawanskij (2. v. r.) zu ihrem Jahresauftakt ein.

Vom BDF-Landesvorstand waren dabei Jens Düring, Uta Krispin und Johannes Schietinger (v. l.). Der BDF übergab der Ministerin eine selbst gezogene Weißtanne aus Thüringer Saatgut in einem abgestorbenen Fichtenstumpf.

Eine bessere symbolische Botschaft für den Neuanfang im Wald, den Waldumbau bzw. die Wiederbewaldung kann es wohl kaum geben. Daneben erhielt sie noch einen Notizblock für all die guten Hinweise des BDF. Es wurde auch die Einladung für den Waldschutzaktionstag in Meiningen ausgesprochen.





BDF-Bundesforst im

Gespräch mit der Zentrale Bundesforst



BDF-Bundesforst-
Vorstand mit der
Spartenleitung
Hr. Burkhard Schneider

Am 21. Februar 2024 führten Arno Fillies und Lutz Saling von BDF-Bundesforst ein erstes Auftaktgespräch in der Zentrale Bundesforst in Bonn mit dem neuen Spartenleiter Bundesforst der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, dem 1. Direktor Burkhard Schneider.

Das Gespräch fand in sehr aufgelockerter, angenehmer und vertrauensvoller Atmosphäre statt. Der Austausch beinhaltete alle aktuell Bundesforst bewegenden Themen.

- E 13 für die Servicebereichsleitungen jetzt außertariflich bei BF möglich!
- Eine Ausbilderinnen- und Ausbilderzulage in Höhe von ca. 300,00 €/Monat steht derzeit noch vor dem Abschluss. Diese Zulage soll den Revierleitungen für die gesamte Zeit der Ausbildung (Trainees / dual Studierende) gezahlt werden.
- Zu den aktuell laufenden Tarifverhandlungen in der Waldarbeit vertrat der BDF-Bundesforst seinen Standpunkt nach deutlichen Verbesserungen beim Verdienst der Tarifbeschäftigten in der Waldarbeit (TBidW). Die Notwendigkeit von Einkommenssteigerungen für die TBidW wird auch vom Spartenleiter geteilt.
- Eine Dienstvereinbarung zu Arbeiten außerhalb der Kernarbeitszeit für die Tarifbeschäftigten im Bereich der Revierleitungen in der Sparte Bundesforst ist in Bearbeitung und wird den Gremien in Kürze vorgestellt. Die Vertrauensarbeits-

zeit für Tarifbeschäftigte und Beamte in der Revierleitung bleibt weiterhin bestehen.

Im weiteren Gespräch beschrieb Burkhard Schneider seine Eindrücke aus den ersten sieben Monaten als Spartenleiter von Bundesforst.

Unser Spartenleiter Bundesforst beschrieb die vielfältigen und teilweise anstrengenden neuen Aufgaben, die ihm dank eines tollen Teams in der Zentrale Bundesforst viel Spaß machen.

Aktuell gibt es für Herrn Schneider drei große Themen:

- FoSys
Wir wollen gemeinsam FoSys (SAP) zum Erfolg führen.
- Personal
Personalgewinnung in schwierigen Zeiten. Derzeit gibt es acht dual Studierende bei Bundesforst. Es sollen mehr werden! Planungen für einen „dualen Master“ gibt es auch bereits.
- Waldumbau
Klimaplastischer Wald bei Bundesforst („Kernaufgabe“). Ab 2025 wird es ein Waldbau-Training (Schulungen) im Rahmen von Erstschulungen in den Bundesforstbetrieben geben. Dauerwald soll das waldbauliche Handeln bei Bundesforst bestimmen. Das „Wild-Thema“ hat beim Erstellen klimaresistenter Wälder eine hohe Bedeutung.





Austausch beinhaltete alle aktuell Bundesforst bewegenden Themen

Zum Abschluss des Gespräches vereinbarten der Spartenleiter Bundesforst und der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende von BDF-Bundesforst einen weiteren Austausch über aktuelle Themen bei Bundesforst für April/Mai 2024. Der gesamte Vor-

stand von BDF-Bundesforst wird dann einen Austausch mit dem BlmA-Vorstand Johannes Paul Fietz (VM 3) und der Spartenleitung Bundesforst haben.



A. F.

Personalratswahlen in der BlmA

Lutz Saling

55 Jahre

Direktion München

Dienstort Kleinaitingen
(bei Augsburg)

Revierleiter



Lutz Saling,
Spitzenkandidat
der Listenverbindung
mit dem VBOB

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ab dem 20. April 2024 werden für die anstehenden Personalratswahlen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) die Wahlunterlagen für die Briefwahl verschickt. In der Zentrale in Bonn und in den meisten Direktionsstandorten findet der klassische Urnengang am 15. Mai 2024 statt. Für die Wahl zum Hauptpersonalrat (HPR) im Bereich der Beamten ist der BDF-Bundesforst eine Listenverbindung mit dem VBOB eingegangen und wir kämpfen nun gemeinsam um die verbliebenen zwei Sitze im HPR. Als Spitzenkandidat dieser Listenverbindung bitte ich Sie um Ihre Stimme bei der HPR-Wahl, damit unsere forstlichen Interessen in diesem Gremium aktiv vertreten werden können. Im Bereich der Tarifbeschäftigten werden 21 Sitze im HPR neu gewählt. Für diese Beschäftigtengruppe hat der BDF-Bundesforst keine Kandidaten aufstellen können und bittet deshalb um die Wahl der forstlichen Kandidatinnen und Kandidaten auf den Wahllisten. Bei den Wahlen zu den örtlichen Personalräten und den Gesamtpersonalräten der Direktionen haben sich auch viele Kolleginnen und Kollegen von Bundesforst in unterschiedlichen Listenverbindungen aufstellen lassen. Auch hier bitten wir Sie um die Wahl dieser Forstleute für das jeweilige Gremium. Ermutigen Sie bitte alle Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Nur mit einer hohen forst-

lichen Wahlbeteiligung werden wir in den nächsten fünf Jahren in den einzelnen Personalräten unsere forstlichen Belange gegenüber unserer Arbeitgeberin BlmA ausreichend vertreten können. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

L. S.

JAGDMUNITION MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN

- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:

Skadi

Munitionstechnik

Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr

Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997

E-Mail: info@skadi-waffen.de · Internet: www.skadi-waffen.de



